

KOBLENZER Statt Magazin

WWW.OEKOSTADT-KOBLENZ.DE

 ÖKOSTADT Koblenz e.V.

+ Umwelt + Klima + Natur + Soziales + Kultur + Mobilität + Gemeinwohlwirtschaft + Demokratie +

LAND UNTER!

Die große Hilfe nach der Flut
Wie geht's weiter an der Ahr?



Fair-kehr in Stadt und Land

Klimaschutz geht durch den Magen



Schöne Bescherung?
Die Wahl und die Folgen

18,5%
bei der
Bundestagswahl

36 Eintritte in
den letzten
12 Monaten

2130
Abonnenten auf
Instagram

16,1%
der Erststimmen

1. Platz in der Altstadt,
in Mitte und der
südlichen Vorstadt

890 Follower
auf Twitter

1636
gefällt GRÜNE Koblenz
auf Facebook

Danke Koblenz

100 % mehr Mitglieder
seit 2017

1107
Zuhörer:innen von unserem
Podcast



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

STADTRATSFRAKTION KOBLENZ

„Unsere Fraktion setzt in den Bereichen Verkehrswende, Klimaschutz und Soziales deutliche GRÜNE Akzente.“

UNSERE ARBEIT IM STADTRAT

- SOLAROFFENSIVE – Solarpflicht für Gewerbegebiet Bubenheimer Berg
- NATURSCHUTZ – Baumschutzsatzung
- RADVERKEHR – mehr Fahrradabstellmöglichkeiten in den Schulen
- KLIMASCHUTZ und KLIMAANPASSUNG – im neuen Flächennutzungsplan berücksichtigt
- TIERSCHUTZ – Katzenschutzverordnung

**ERFOLGREICH
DURCHGESETZT**



Schöne Bescherung!!!



Erinnern Sie sich noch an letzte Weihnachten? Was waren wir so stinkig – mit Corona, mit dem Lockdown und dem fehlenden Christmas-Feeling, also dem ausgefallenen Weihnachts-Einkaufsgedränge, und mit der Regierung, dem Gesundheitsminister, der so schlau tat und dann noch nicht mal genug Masken besorgen konnte und mit der Kanzlerin, die uns ein schönes Weihnachtsfest im Kreise der Großfamilie versprochen hatte, und dann saßen wir doch ziemlich allein unterm Tannenbaum. Nää, früher war ja Weihnachten auch keine reine Idylle, aber so was braucht doch keiner!

Jetzt steht Weihnachten wieder vor der Tür. Und die Kanzlerin ist weg. Also fast weg. Und mit ihr die christlich-abendländische Dauer-Regierungspartei.

„Eine schöne Bescherung!“, sagen jetzt viele. Besonders die, die keine Veränderung mögen. Und das waren von den Wählern ja ziemlich die meisten, jedenfalls wenn man den unerwarteten Durchmarsch des Herrn Scholz analysiert: Nicht bewegen und Probleme schlumpfig weglächeln. Und eh sich die Grünen und CDU versahen – monatelang hatten sie schon an Schwarz-Grün gestrickt - da ist der Kanzler. Immerhin weiß man, was man mit ihm hat - nämlich das, was wir schon gut kannten. Und das entlastet ja bekanntlich psychisch die Wähler. Fein eingefädelt, Herr Kanzler in spe! Was wurde vor der Wahl alles an revolutionärem Gedankengut so kundgetan in Programmen und auf Plakaten: „Diese Wahl entscheidet über die Zukunft des Planeten.“ Oder: „Keinen Quadratmeter Natur für neue Autobahnen!“ Die Grünen hatten auf „Aufbruch“ gesetzt, offenbar auf das falsche Pferd. Jetzt wird noch nicht einmal Tempo 130 auf den Autobahnen rauskommen, wie man hört. Eine alles andere als schöne Bescherung!

Rot-Grün-Gelb schnürt gerade ein neues Geschenkpaket zu Weihnachten, und niemand weiß, was drinsteckt und am Ende rauskommt. Bisher sieht man nur verliebte Selfies der bislang Unversöhnlichen, hört nichtssagende, aber regierungseile Sprechblasen und ahnt: Eine „Klima-Regierung“ wird das nicht. Und eine, die mehr soziale Gerechtigkeit finanziert, auch nicht. Und der offenbar hochzufriedene Herr Scholz lächelt dazu. Und die Wähler daheim wohl auch, denn immerhin bleibt uns der lasche, leicht chaotische CDU-Kanzler erspart. Es regieren bald neue, dynamischere Leute, aber beunruhigend Anderes wird da nicht kommen. Vier Jahre ziemlich „weiter so!“, weiter wachsen, weiter Klimagase, weiter Mietwucher, weiter Betongold. Ob das gut geht, trotz der neuen, unverbrauchten Akteure? Zweifel sind erlaubt, denn Klimakrise, Finanzkrise, soziale Krise ... lassen sich nicht unbegrenzt weglächeln. Die Realität wird uns alle einholen.



Dennoch gilt: Die Neuen haben zunächst eine Chance verdient. Wir freuen uns über einen relativen Neuanfang in Berlin. Grundlegend ändern werden sie nicht viel. ... Es sei denn wir, also die aktive demokratische Zivilgesellschaft, machen denen Druck von unten und fordern Unterstützung ein, z.B. für die vielen berechtigten Anliegen, die auch diesmal wieder in diesem Magazin zu Wort kommen.

Harter Schnitt: Stichwort Unterstützung - die Flutkatastrophe. Sie steht im Mittelpunkt dieses Heftes. Schauen Sie sich die Bilder an und die unglaubliche Solidarität und das Bemühen um einen zukunftsfähigen Aufbau im Ahrtal! Und wenn Sie das gut finden und unterstützen wollen: Die Kontonummer für die Minderung sozialer Härten ist hier gleich unten abgedruckt. Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

In diesem Sinne – viel Freude und Neugierde, aber auch Nachdenklichkeit beim Lesen dieses neuen, wieder unglaublich intensiven Heftes! Bleiben wir positiv, also handlungsfähig! Allen wünscht die Redaktion ein gehaltvolles rot-grün-gelbes Geschenkpaket zu Weihnachten.

Ihr Egbert Bialk

*Es gibt nichts Gutes,
außer man tut es*

Ahr-Fluthilfe:

Spenden für die Flutopfer:
Für Härtefälle bitten wir um direkte
Überweisung auf folgendes Konto:

KSK Ahrweiler
IBAN DE45 5775 1310 0000 2000 30
Stichworte: Spende Härtefälle Flut Altenahr

Der Hrsg. des Statt-Magazins wird ebenfalls 10% der Anzeigenerlöse des Heftes an dieses Konto überweisen.



JETZT MITGLIED WERDEN!

Unterstützen Sie unseren Verein ÖKOSTADT Koblenz e.V. durch Ihre Mitgliedschaft. Helfen Sie uns, damit wir uns noch besser für Umweltschutzprojekte einsetzen können. Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannt, Ihr Mitgliedsbeitrag und Ihre Spenden sind also steuerlich absetzbar. Die Vereinsmitglieder bekommen zweimal pro Jahr das Koblenzer Stadt-Magazin“ kostenlos zugeschickt.

RÜCKMELDUNG

Name, Vorname _____

Verein, Firma _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Geb.-Datum _____

Telefon _____

Mobil _____

E-Mail _____

Bank _____

IBAN _____

SEPA-LASTSCHRIFTVERFAHREN

Bitte ankreuzen:

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zu ÖKOSTADT Koblenz e.V. Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten für vereinsinterne Zwecke elektronisch gespeichert und verarbeitet werden.

Ich ermächtige ÖKOSTADT Koblenz e.V. den von der Mitgliederversammlung festgelegten Mitgliedsbeitrag (z.Zt. 32 EURO pro Jahr, ermäßigt 16 EURO, Haushalt 54 Euro, jur. Personen 60 EURO) von meinem Konto abzubuchen.

(Datum, Unterschrift)



SEITE 10
SCHWERPUNKT FLUT

Titelfoto: Huffer-Kilian

IN EIGENER SACHE

- 6 Das Koblenzer Umweltbüro KUB.A
- 7 Wo wird das neue KUB.A sein?
- 8 Jubiläum: 10 Jahre MOSELLUM
- 9 Toller Erfolg des Radentscheids Koblenz

SCHWERPUNKT FLUT

- 10-11 Die Macht des Wassers
- 12-14 Die große Hilfe nach der Flut
- 15-16 Ökologisch nachsteuern nach der Flut!
- 17 Hochwasserschutz an der Ahr neu denken
- 18 Wiederaufbau als Chance nutzen

NATURSCHUTZ

- 20 Den Wald erhalten durch klimagerechten Umbau
- 21 Kleinod contra Kommerz
- 22 Klimabäume

VERKEHRSWENDE

- 24 Widerstand gegen B 8-Ausbau bei Weyerbusch
- 25 Da läuft was schief!
- 26 Mobilität gerecht machen

URLAUB

- 28-29 Heggelbach ist hyggelig



SEITE 24
WIDERSTAND GEGEN B 8-AUSBAU



SEITE 19
NATURSCHUTZ

ERNÄHRUNG

- 30-31 Was gibt's zu essen?
- 32 Klima geht durch den Magen
- 33 Vegan kochen – einfach und lecker!
- 34-35 Arm und hungrig in Deutschland

EINE WELT

- 36 Wo kommt dein Wasser her?
- 37 Koblenz fast am Ziel zur „Fair Trade Stadt“
- 38 Wie werden wir FaireKITA?

KLIMA UND ERNERGIEWENDE

- 39 Erfolgreiche Jung-Klimaforscher aus Lahnstein
- 40 Feldfrüchte unterm Solar-Dach
- 41 Buchtipps: Zwei Autoren For Future

WOHNEN

- 42 Gemeinsam Wohnen

WIRTSCHAFTEN

- 43 10 Jahre RegioMark RheinMosel
- 44 Regional, saisonal, fair...
- 45 Erfolgsgeschichte Gülser Wochenmarkt

BILDUNG

- 46-47 Koblenz hat eine neue Hochschule

IN EIGENER SACHE

- 49 Umweltbüro

NACHSCHLAG + IMPRESSUM

- 50 Vorsicht Satire
- 51 Impressum + Vorschau

Unser Produktportfolio
– riesige Vielfalt für Sie –

göres
druckerei

Daplinge, Haltinge, Special, Kataloge, Briefbogen, Bücher, Faltschachteln, Broschüren & Flyer

www.goeres-druckerei.de | www.facebook.de/GoeresDruckerei

Angebote von Ökostadt Koblenz auf einen Blick

KOBLENZER UMWELTBÜRO KUB.A

Ökostadt stellt anderen öko-sozialen Initiativen verschiedene Plattformen zur Verfügung stellt. Eine dieser Plattformen ist das Koblenzer Umweltbüro (KUB.A). siehe Seite 60-61

STATT-MAGAZIN

Im Statt-Magazin (ehemals KUck mal!) informieren wir und andere Koblenzer Initiativen zweimal jährlich über aktuelle ökologische und soziale Themen in und um Koblenz

KOBLENZER REPAIRCAFÉ

Was macht man mit einem Stuhl, an dem ein Bein kaputt ist? Mit einem Toaster, der nicht mehr funktioniert? Mit einem Wollpullover mit Mottenlöchern? Wegwerfen? Denkste! Komm ins Repaircafé und repariere es einfach wieder!

SOLARPROJEKTE

Ökostadt fördert seit über zwanzig Jahren Solarprojekte in Koblenz und Umgebung

KOBLENZ FÄHRT RAD

Initiative zur Förderung des Radfahrens in Koblenz

KOBLENZER STATT-KALENDER

Ob Vorträge, Demos, Repaircafés – im Statt-Kalender findest du alle Termine zu ökologischen und sozialen Themen in Koblenz und näherer Umgebung auf einen Blick!



Ökostadt unterstützt aktiv und finanziell den Radentscheid Koblenz

Repair Cafés - Hilfe zur Selbsthilfe

Am ersten Mittwoch jeden Monats,
ab 18:00 Uhr. Im Pfarrsaal, Kirchplatz 18,
Bendorf. Tel.: 0261/2984552

Am zweiten Montag jeden Monats,
ab 18:00 Uhr. Im JUKZ Lahnstein,
Wilhelmstraße 59. Tel.: 02621/50604
e-Mail: jukz@gmx.de

Am vorletzten Donnerstag jeden Monats,
ab 18:00 Uhr. Im Dorftreff Kalt,
Ortsgemeinde Kalt, Verbandsgemeinde Maifeld.
Tel.: 0176/22721906
e-Mail: juliane.schreurs@web.de

Am letzten Donnerstag jeden Monats,
ab 18:00 Uhr. Im Mehrgenerationenhaus,
Hohenfelderstraße 16, Koblenz.
<http://repaircafekoblenz.blogspot.de>

Basteln und reparieren für Kinder und Jugendliche. Kreativ Werkstatt und Kinder Technik Feriencamps. www.technikcamps.de

www.statt-kalender.de

Repair-Cafés in der Region
www.repaircafekoblenz.blogspot.com



Wo wird das neue KUB.A sein? Neue Räume und Netzwerke gesucht

Von Oliver Heinen, ÖKOSTADT Koblenz eV

"Wie alles begann..."

Manche von euch haben es sicherlich der Lokalpresse entnommen: Im Dreikönigenhaus gibt es ab Oktober 2021 einen neuen Hauptmieter. Mit der Cusanus-Hochschule für Gesellschaftsgestaltung gewinnt die Stadt Koblenz einen interessanten neuen Akteur im ökologisch-sozialen Spektrum. Ökonomie wird hier nicht mehr nach betriebswirtschaftlichen Kategorien vermittelt sondern mit dem Gemeinwohl verbunden. Ein spannender Ansatz. 120 Studierende plus Personal starten im Wintersemester 2021/22. (Näheres siehe auch einen Artikel dazu weiter hinten in diesem Heft).

Gleichzeitig bedeutet dies für viele der anderen Mieter aber, dass ihre Mietverträge gekündigt wurden. Auch wir als Verein Ökostadt Koblenz e.V. müssen uns bald darauf einstellen, dass wir mit dem Umweltbüro KUB.A aus den bisherigen Räumlichkeiten in Parterre ausziehen müssen - und zwar bis spätestens Ende September 2022. Verhandlungen über einen eventuellen Umzug innerhalb des Hauses kamen bisher zu keinem befriedigenden Ergebnis.

Das Gemeinschaftsbüro KUB.A ist ein altes und zentrales Teilprojekt unseres Vereins. Es wurde im Jahr 2003 am damaligen Standort in der Eltzerhofstraße eingeweiht, als gemeinsamer Büroraum für lokale und überregionale Initiativen, als Raum für Gruppentreffen und Veranstaltungen, als Schaufenster und Schnittstelle zu interessierten Bürgerinnen und Bürgern, als Präsentationsfläche für Flyer, Broschüren und andere Materialien, als Basis und Drehkreuz, an dem schon diverse Aktionen ausgeheckt wurden, um aus Koblenz und Umgebung einen nachhaltigen und für alle lebenswerten Ort zu machen. Mehrere meist kleinere ökosoziale Vereine und Gruppierungen haben hier ihr Zuhause gefunden.

Im Jahr 2015 folgte der Umzug in die aktuellen und größeren Räume im Dreikönigenhaus der Görnitz-Stiftung, wo derzeit sieben unterschiedliche Initiativen Mitmieterin im KUB.A sind. Die Vernetzung konnte verbreitert werden, auch mit Start-ups im neuen Haus. Der BUND erhielt zusätzlich ein eigenes Büro im 1. Stock für seine inzwischen bis zu 7 Mitarbeiter*innen.

Nun müssen wir uns als Verein gänzlich neu orientieren. Den Weg aus der Gründerzeit möchten wir gerne auch an einem zukünftig

neuen Standort weitergehen. Wo dies sein wird, und in welcher Konstellation, lässt sich aktuell noch nicht vorhersagen.

Hier möchten wir auch euch, liebe Ökostadt-Mitglieder und liebe Leserinnen und Leser des Statt-Magazins ansprechen: Seid ihr eine Initiative, ein Verband oder Verein, der Interesse hat, Mitglied der KUB.A-Gemeinschaft an einem neuen Standort zu werden? Oder kennt ihr eine eventuell interessierte Gruppierung, für die das interessant sein könnte? Kennt ihr eine Räumlichkeit, die geeignet ist und bald frei wäre und die ihr euch als neues KUB.A vorstellen könnt? Seid ihr selber interessiert, euch einzubringen und an der Gestaltung des neuen KUB.A mitzuwirken? Dann schreibt uns doch gerne eine Email an kuba@oekostadt-koblenz.de! Darüber, wie es mit dem KUB.A weitergeht, werden wir euch natürlich in den kommenden Ausgaben des Statt-Magazins auf dem Laufenden halten.

Wichtiger Termin:

Do, 18. Nov. 2021, 18 Uhr: Mitgliederversammlung von Ökostadt Koblenz eV. im KUB.A im Dreikönigenhaus, Kornpfortstraße 15. Interessierte gerne vorbeischauen, Vereinsmitglieder erhalten eine gesonderte Einladung.



www.oekostadt-koblenz.de



Foto: BUND RLP

Jubiläum: 10 Jahre MOSELLUM

Ministerin Spiegel besuchte die Erlebniswelt mit Fischpass und Besucherzentrum

Pressemitteilung BUND Rheinland-Pfalz

Zum feierlichen 10-jährigen Jubiläum der erneuerten Fischaufstiegsanlage („Fischtreppe“) und der MOSELLUM-Erlebniswelt blicken das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz, die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord sowie der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Rheinland-Pfalz stolz auf das Erreichte zurück. Das Besucher- und Informationszentrum MOSELLUM wurde genau vor 10 Jahren, am 29. September 2011 an der Staustufe in Koblenz eröffnet.

Im Mittelpunkt einer erlebnisreichen Ausstellung stehen die Fischwanderung im Moseltal, die Schifffahrt und die Stromerzeugung. „Wenn wir unsere ambitionierten Klimaschutzziele erreichen wollen, brauchen wir von klein auf eine gute Umweltbildung. Mit seinem kostenfreien pädagogischen Bildungsangebot verbindet das MOSELLUM als außerschulischer Lernort vorbildlich das Thema Umweltbildung mit den Aspekten des Klimaschutzes. Es freut mich daher sehr, dass das MOSELLUM während der Jubiläumsveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen vom Pädagogischen Landesinstitut als ‚LernOrt Nachhaltigkeit‘ ausgezeichnet wurde. Im MOSELLUM können insbesondere Kinder und Jugendliche vor Ort aktiv werden und vieles ausprobieren. Gute Umweltbildung geht für mich über reines Vermitteln von Fakten hinaus. Gute Umweltbildung fördert auch die Entwicklung von Werten und Fähigkeiten“, sagte Klimaschutzministerin Anne Spiegel und dankte den vielen Engagierten des BUND.

Neue Homepage ist online

Das Erlebnisangebot des MOSELLUM wird seit 2019 mit neuem pädagogischen Konzept im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium vom BUND betreut. Landesvorsitzende Sabine Yacoub: „Gewässerschutz ist eine der zentralen Zukunftsaufgaben, der sich der BUND sowohl im praktischen Naturschutz, in seiner politischen Arbeit wie auch in der Umweltbildung widmet.“ Das junge Team rund um Leiterin Helene Kraniotakes hat das MOSELLUM als außerschulischen Lernort so attraktiv gemacht, dass trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie schon rund 24.000 Gäste gezählt wurden. Seit heute lädt die neu gestaltete freundliche, moderne Homepage (www.mosellum.de) Lehrkräfte und Gäste zu den Umweltbildungsangeboten des MOSELLUM ein.

Fischpass ist das Herzstück

Zeitgleich zum Bau der MOSELLUM Erlebniswelt wurde 2011 ein neuer Fischpass errichtet. Seither ermöglicht die Anlage zahlreichen Fischen das Überwinden der Staustufe im Rahmen der Fischwanderung, so zum Beispiel Rotaugen oder der Barbe, die als präparierter „Streichelfisch“ in der Erlebnisausstellung von Besuchern hautnah erlebt werden kann. „Das Mosellum befindet sich an einer hervorragenden Stelle: Am Tor zur Mosel und in Sichtweite des Deutschen Ecks. Der angrenzende Fischpass ist einer der modernsten Fischwechsellanlagen in Europa und ein beispielhaftes Pilotprojekt der Bundesrepublik Deutschland. Im Mosellum machen interaktive Ausstellungselemente die Mosel, ihre Landschaft und die Fischwelt auf mehreren Etagen lebendig. So leistet es einen wichtigen umweltpädagogischen Beitrag, weil Besuchende hier erleben, wie sehr Gewässerökologie, Schifffahrt und Wasserkraft miteinander verbunden sind“, sagt SGD-Nord-Vizepräsident Dr. Martin Kaschny.

LernOrt Nachhaltigkeit

Im Rahmen der feierlichen Jubiläumsfeier mit zahlreichen Gästen wurden das MOSELLUM wie auch das am Rande des Nationalparks gelegene „WasserWissensWerk“ mit der Auszeichnung „LernOrt Nachhaltigkeit“ geehrt. LernOrte Nachhaltigkeit Rheinland-Pfalz sind von der Landesregierung anerkannte Kooperationspartner für Nachhaltigkeitsbildung in Kitas und Schulen, welche das Erleben und (Be)greifen von Natur, Umwelt und Zusammenhängen im Sinne einer Bildung für nachhaltigen Entwicklung ermöglichen.

Faire Energie zum Mitmachen:

Ihr Bürgerwindpark vor Ort!

0261 20439000

info@hoehenwind.com

www.hoehenwind.com

Koblenz · Beltheim



Foto: Radentscheid Koblenz

Toller Erfolg des Radentscheids Koblenz Stadtrat beschließt einstimmig eine Vereinbarung, die das Radfahren in Koblenz verändern wird

Aus den Homepages des Radentscheids und der Stadt Koblenz/
Redaktion

15.07.21: Unser Einsatz der letzten Wochen und Monate hat sich gelohnt. Der Stadtrat hat die umfangreichen Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs in Koblenz in der heutigen Sitzung einstimmig beschlossen. Das ist sehr gut! Wir freuen uns nun auf die Umsetzung und die weitere Zusammenarbeit mit der Verwaltung!“ Wenn man diese Zeilen auf der Homepage liest, wird klar: Das Bürgerbegehren Radentscheid hat in nur einem Jahr die Verkehrspolitik deutlich verändert. Nach intensiver politischer Arbeit und Verhandlung sind die Ziele des Bürgerbegehrens nun Beschlusslage. Mehr noch: Es wurde ein umfangreicher konkreter Maßnahmenkatalog vereinbart, der mit Personal und Geld hinterlegt ist und in 3 Schritten bereits 2027 umgesetzt sein soll.

Hier der Wortlaut des einstimmigen (!) Ratsbeschlusses:

Der Stadtrat beschließt die zwischen dem Radentscheid Koblenz und der Verwaltung erstellte Anlage 1 Titel: „Vereinbarung zur Förderung des Radverkehrs in Koblenz, Strategien und Maßnahmen 2021-2027“ als Grundlage der Entwicklung des Radverkehrs in Koblenz in den nächsten Jahren. Die Verwaltung wird beauftragt diesen Zukunftsplan unter Beteiligung des Radentscheides umzusetzen. Der Stadtrat wird die für die einzelnen Maßnahmen noch zu ermittelnden investiven Mittel gemäß dem sich aus der Anlage 4 ergebenden Zeitplan in die Haushalte der jeweiligen Haushaltsjahre einstellen. Für Unterhaltungsmaßnahmen werden jährlich mind. 500.000 Euro im Haushalt veranschlagt. Der Stadtrat wird für die Umsetzung der Maßnahmen im Stellenplan 2022 zusätzliche Stellen einrichten: 2 Ingenieurstellen und 1 Technikerstelle beim Tiefbauamt und 1,5 Stellen im Sachgebiet Radverkehrsbeauftragter.

Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass mit der Umsetzung des Zukunftsplans aus Sicht des Radentscheides die Ziele und wesentlichen Unterziele des Bürgerbegehrens Radentscheid Koblenz anerkannt und erfüllt werden.

Einige Auszüge aus der Begründung

Sie geben Hinweise auf einen sehr konstruktiven, erfolgreichen Verhandlungsprozess: Nach Prüfung der Unterschriften und Inhalt des Bürgerbegehrens haben Oberbürgermeister Langner und Baudezernent Flöck den Vertretungsberechtigten des Radentscheides vorgeschlagen, gemeinsam ein Maßnahmenpaket mit Umsetzungsplänen und Zeitschiene zu erarbeiten.

Am 08. April 2021 fand zwischen Verwaltung und Radentscheid ein Startgespräch statt. Hier wurde die Arbeitsweise, die Kommunikation, die Teilnehmer sowie vier Gesprächsrunden vereinbart.

Die vier Gesprächsrunden hatten folgende Schwerpunkte:

- Netzentwicklung, Netzergänzungen
- Radverkehrsführung, Standards, Festlegung von Prioritäten
- Qualitätsmanagement, Standards, Festlegung von Prioritäten
- Ergänzende Infrastruktur, Standards, Festlegung von Prioritäten.

Die Gespräche verliefen aus Sicht der Verwaltung in einer offenen, konstruktiven und wertschätzenden Atmosphäre. In der Vereinbarung werden Ziele und Maßnahmen festgelegt, die in drei Zeiträumen: bis 2022, bis 2024, bis 2027 zu realisieren sind. In der sehr kurzen Gesprächszeit von rund 8 Wochen war es naturgemäß nicht möglich, sehr viele Details zu vereinbaren. Radentscheid und Verwaltung sind sich deshalb einig, dass eine ständige paritätisch besetzte Arbeitsgruppe eingerichtet wird, in der unter anderem die Umsetzung und Konkretisierung der Maßnahmen besprochen werden soll. ...

Der Rat ist grundsätzlich bereit, diese erforderlichen Mittel im Haushalt zu veranschlagen. Für Sofortmaßnahmen und Unterhaltungs- und Markierungsarbeiten wird ein jährliches konsumtives Budget von mind. 500 000 Euro jährlich zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen in einem um drei Jahre verkürzten Zeitraum ist nur mit der Einrichtung zusätzlicher Stellen möglich. Hierfür sollen beim Tiefbauamt zwei Ingenieurstellen und eine Technikerstelle eingerichtet werden. Im Bereich des Radverkehrsbeauftragten ... sind zusätzlich 1,5 Stellen vorgesehen. Der Stadtrat wird diese Stellen im Stellenplan 2022 einrichten.

Radentscheid und Verwaltung sind sicher, dass mit der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen, in einem konstruktiven Miteinander, der Radverkehr in Koblenz erheblich sicherer und attraktiver und damit gestärkt wird.

(Weitere Infos: radentscheid-koblenz.de)

Die Stadt-Magazin-Redaktion gratuliert mit einem dreifachen Kling-klong, kling-klong, kling-klong!!!



1

DIE MACHT DES WASSERS

EINDRÜCKE VON DER MITTELAHR



2



3



4



5



6



7

Fotos 1-3:
Die Ahr bei Dümpelfeld
(unterspülte Brücke, neues Flussbett)

Foto 4:
Zufluss Adenauer Bach

Fotos 5-8:
Die Ahr bei Insul
(Wohnhaus, Treibgut, Wehr, verbreitertes Flussbett)

Foto: Bialk



8



Foto: Huffer-Kilian

Die große Hilfe nach der Flut EINE WELLE DER HILFSBEREITSCHAFT ÜBERROLLT DAS AHR TAL

Verschiedene Autoren/Redaktion

Zuerst hielt ich die Medien-Meldungen („Menschen stehen auf ihren Dächern“) für übertrieben, dann überwältigten auch mich die Schreckensbilder. Sofort war klar: Die Flut hat meinen Heimatraum getroffen, die Klimakrise ist hier und zwar sehr brutal. Und dann kam nach der großen Flut auch die große Hilfe, natürlich. Dass aber beide so riesig ausfielen, überstieg bisher jegliche Vorstellung. E.B.

Erste spontane Hilfen

Eine Nachbarin war die erste, die uns zur Hilfe aufrief. Sie hatte Freunde in Hönningen, mitten im Katastrophengebiet. Lebensmittel, Kleidung, Hygieneartikel und Geld kamen schnell zusammen und fanden durch das persönliche Engagement dankbare Menschen, die das dringend brauchten. „Das war doch nichts Besonderes“, sagt sie. Doch, war es! Während andere nach Ausreden oder Schuldigen suchten, hat sie einfach GEMACHT. Solidarität, auch ohne Eigennutz oder Fernsehkameras. Davon lebt unser Gemeinwesen. Wie schon bei der völlig unerwarteten Corona-Pandemie, zumindest in deren Anfangsmonaten, war hier wieder eine Empathie für die Leiden anderer Menschen zu spüren.

Zweite Welle

Der Flutwelle folgte eine riesige Welle an Hilfsbereitschaft aus allen Teilen der Bevölkerung und weit über die Region, über Rheinland-Pfalz und NRW hinaus. Viele Bekannte fuhren spontan und oftmals mit dem Auto oder dem Koveb-Shuttle-Bus ins Ahrtal, packten einfach an, wo es nötig war, schufteten bis zur Erschöpfung. Hier ein kleiner Bericht über eine solche bemerkenswerte Aktion einer Gruppe von Geflüchteten. Sie steht exemplarisch für hunderte ähnlicher Hilfen und gibt ein bisschen einen Einblick in deren Motive:

Geflüchtete helfen an der Ahr

Das Dekanat Maifeld-Untermosel organisierte am Wochenende nach der Flut eine spontane Hilfsaktion im Katastrophengebiet Ahrweiler, angeregt bei einer Fachkonferenz Asyl-Migration-Integration. Sonntags von 11 bis 18 Uhr waren 2 Frauen und 18 Männer an zwei Orten behilflich. Sie stammen aus Syrien, El Salvador, Tschetschenien und der Türkei. Trotz der Hitze und des Staus

bei der Anfahrt verlief der Tag ohne gesundheitliche Probleme. Es wurde angepackt, Eimer mit Schlamm gefüllt und aus dem Kellerloch geschleppt. Regalreste, Waschmaschinen, Matratzen vollgesogen mit Wasser und vieles mehr musste aus den Kellern entfernt werden. Knochenarbeit eben.

„Es hat mir Freude gemacht, hier zu helfen. Uns wird in Deutschland auch viel geholfen. Da wollte ich etwas zurückgeben“, meint einer der Syrer und fügt hinzu: „Das war nicht das einzige Mal, dass ich geholfen habe.“ Seine Tochter, die Kleidung voll Schlamm, nickt zustimmend: „So viel Zerstörung kenne ich aus Syrien, aus dem Krieg. Der Unterschied ist, dass wir hier keine Angst haben müssen.“

Die Aktion kam spontan zustande, die Hilfsbereitschaft unter den Geflüchteten war enorm und schnell war es organisiert. Die Bewohner*innen des Hauses waren froh um jede Hand, die angepackt hatte. Für Verpflegung und Wasser war vor Ort gesorgt, immer wieder kamen Menschen mit Lebensmittelspenden vorbei und boten diese an. Die Pausen dienten der Erholung und dem gegenseitigen Kennenlernen (so die Schilderung von Werner Huffer-Kilian).

Ehrenamtliches Engagement überall

Dies sind natürlich nur kleine Schlaglichter auf die riesige Hilfs-welle, die jetzt über die Flutgebiete schwappte. Alle Medien beteiligten sich mit Aktionen, Veranstaltungen und Aufrufen daran, mit riesigem Erfolg. Ebenso Sportvereine, zuletzt zum Beispiel Mainz 05 und der 1. FC Kaiserslautern mit einem Benefizspiel auf dem Koblenzer Oberwerth. 150 000 Euro wurden so an einem Tag eingespielt. Die vielen kleinen ehrenamtlichen Vereine, seien es Radfreunde aus Vallendar oder die Friedenskinder Koblenz, seien ebenfalls genannt. Sie nutzten ihren guten Namen für Aktionen und lenkten ihr Engagement und die Erlöse an die Ahr um. Nicht zu vergessen die ungezählten Privatspender*innen, einfach nur toll! Stand Mitte Oktober sind insgesamt so bereits über 500 Millionen Euro zusammengekommen, so viel wie noch nie zuvor (lt. Tagesschau vom 14.10.21).

Völlig überraschend wie die Flut selbst war die Bereitschaft von zahllosen Firmen, Handwerkern, Transportunternehmen usw., im Ahr-Gebiet ohne viel zu fragen anzupacken. Und das tage-

teils wochenlang. THW, Rotes Kreuz und weitere Hilfsdienste kamen von weit her aus ganz Deutschland und richteten Verpflegungsstellen ein und verstärkten oder lösten ihre erschöpften Kolleg*innen ab, ebenso Seelsorger*innen und Psycholog*innen. Denn Stärkung brauchten ja nicht nur die geschädigten Anwohner*innen sondern auch die Helfer*innen. Das geballte erfahrene Leid war zu groß und machte allen, auch die es „nur“ sahen, schwer zu schaffen.

Starkes Heimatgefühl

Ein Unternehmer, Marc Ulrich aus Bad Neuenahr-Ahrweiler, richtete einen Shuttle-Dienst für die Helfenden ein. Ein Zeitungsbericht dazu lässt die Größenordnung der Hilfsströme abschätzen: *„Shuttledienst-Gründer Ulrich berichtet von 2500 Helfern und Helferinnen an nur einem Samstag – und insgesamt bislang rund 70 000. ... Jetzt stabilisiert sich das so bei 400 bis 500 Helfern pro Werktag.“ ... Am Wochenende seien es mehr. ... Bis zu 50 kleine und große Busse seien anfangs für den Shuttledienst im Einsatz gewesen. ... Die insgesamt gefahrene Kilometerleistung der Busse reiche schon bis zum Mond: 384 000 km, heißt es in dem Artikel (J. Albers, Rhein-Zeitung, 8.10.2021).*

Auch die vielen Eigentümer von Ferienwohnungen seien hier hervorgehoben, die den Menschen, deren Wohnung für lange Zeit unbewohnbar wurde, günstig oder auch gratis eine Notunterkunft boten. Auch hier wird deutlich: Das Ahrtal und die Region halten zusammen. In einem riesigen Kraftakt, fast wie in einer Trotzreaktion, lässt man sich nicht unterkriegen. Aktuell will man über den Winter kommen und dann in aller Regel am alten Wohnort bleiben, denn das ist die vertraute Heimat. Am meisten merkten wir das in Gesprächen und Beiträgen mit Bürgermeister*innen. Ob z.B. in Insul, Altenahr oder in Dernau, die Bürgermeister*innen leisteten anfangs quasi Tag und Nacht und bis heute eine ungeheure Organisationsarbeit. Sie verhinderten während der Flut oft Schlimmeres und halfen mit ihrer Ortskenntnis die oft chaotischen Helferströme an die richtigen Stellen lenken. Und das Wichtigste für sie: Sie wollen „ihr“ Heimatdorf/ ihre Stadt wieder so intakt sehen, wie es einmal war. Konflikte sind natürlich vorprogrammiert. Die neue Überschwemmungslinie reicht weit in ihre Orte hinein. Das akzeptieren nicht alle.

Hält das neue Gemeinschaftsgefühl solche Interessensgegensätze aus, auch in einigen Jahren noch? Brechen dann die tiefen Verletzungen wieder auf? Oder wird das Ahrtal tatsächlich eine



„Modellregion“, wie so oft beschworen – und zwar nicht nur durch neue Häuser und eine neue Infrastruktur sondern auch durch eine NACHHALTIGE und SOZIALE?

Versagt „der Staat“?

In den beiden Fluttagen war das Chaos riesig, natürlich – wirklich hinreichende Reaktionen, damit niemand zu Schaden kommt bei solch einer Jahrhundertflut, kann kein Ministerium vorher planen. (Verbandsbürgermeisterin Cornelia Weigand aus Altenahr berichtete in bewegenden Worten, wie sie die schnell ansteigende Flut am Nachmittag des 14. Juli miterlebt hat und wie sie handelte, nämlich bis heute in höchsten Maße verantwortungsvoll. Die Pegelraten seien früh genug gekommen, sie selbst habe immer wieder auf Alarm gedrängt, ab einem bestimmten Punkt war ihr klar, dass hier Menschen ihr Leben verlören. Sie sagte dann dem Pfarrer: „Bitte beten Sie für die Menschen im Ahrtal.“ – (wdr-Bericht, 14.10.21) Bis heute trägt sie schwer an dieser Verantwortung ihres Amtes und leistet dennoch Großartiges.

Gewiss haben Institutionen zu spät, zu inkonsequent und falsch reagiert, und ein mögliches Fehlverhalten einzelner Personen wird ja gerade untersucht, vielleicht geahndet. Auch das Katastrophenschutzsystem hatte eklatante organisatorische und technische Mängel und funktionierte nicht. Mit tödlichen Folgen! Viele Menschen könnten heute noch leben, zum Beispiel die Bewohner*innen des Wohnheims in Sinzig. So etwas darf sich nie wieder wiederholen, der Katastrophenschutz muss technisch und organisatorisch ganz neu aufgestellt werden, landesweit!



Verwaltung handlungsfähiger machen

Aber, und das ist das Hauptproblem, die Menschen müssen mitmachen. Hätten sie denn gewusst, warum (sofern sie funktioniert) plötzlich eine Sirene heult, erstmals seit vielen Jahren? Hätten sie sich dann ganz schnell in Sicherheit gebracht? Bestimmt nicht. Alarm muss man verstehen und ernstnehmen und einüben. Hier hat der Staat geschludert, wahrscheinlich aber auch, weil die Bürger*innen nicht gerne belästigt werden wollen. Und weil man vielleicht dachte, ein hundertjähriges Hochwasser kommt in meinem Leben bestimmt nicht mehr. 2016 war die Ahr zwar schon hoch, aber dann kamen die trockenen Jahre und ein Hochwasser ist schnell vergessen. „Hochwasser-Demenz“ sagen manche zu diesem Verdrängungs-Phänomen. Wir fühlen uns – eigentlich – sicher. Warum dann in Hochwasser- und Katastrophenschutz Steuergelder stecken? „Kosten für nichts“, das mögen die



Paul Ngahan, Energieberater Energieagentur RLP

Steuerzahler*innen gar nicht. Hat also der Staat versagt, wenn man ihn finanziell austrocknet bei wichtigen Aufgaben? Müsste nicht die Verwaltung vielmehr gestärkt und handlungsfähiger gemacht werden?

Katastrophen sind sonst weit weg, wir haben Vollkasko

Auch menschengemachte Katastrophen, wie Krieg und Vertreibung sind für die meisten von uns ja nicht wirklich bedrohlich. Das Kriegsende ist schließlich über 75 Jahre her, die Kriegsbilder in der Tagesschau sind weit weg, distanziert und medial gefiltert, ebenso die schlimmen Naturkatastrophen: Erdbeben in Haiti, Waldbrände in Kalifornien, Monsterstürme in der Karibik – Rotes Kreuz und Ärzte ohne Grenzen leisten professionelle Ersthilfe, da spenden wir gerne was. Und gehen zufrieden mit uns und kaum beunruhigt unserem Tagwerk nach.

Auch die Existenz der Klimakrise bejahen die meisten von uns, aber die Wahrscheinlichkeit von Sturm- und Hochwasserschäden ist ja für mich eigentlich nahe Null. Und notfalls habe ich ja auch noch Vollkasko.

Dann kam die Ahr-Flut! Das war so in unserem Leben nicht vorgeesehen und plötzlich ganz nah dran an uns. Uns wird bewusst, wie klein und verletzlich wir sind in all unserem Wohlstands-Panzer.

Fazit

Erstens: Man macht es sich zu einfach, „dem Staat“ die Schuld in die Schuhe zu schieben und zu fordern, dass dieser alles wieder so restauriert wie vorher. Jetzt müssen wir ALLE aus der Katastrophe lernen. Das nächste Hochwasser wird wiederkommen, wann und wo auch immer und vielleicht sogar noch ein bisschen schlimmer! Die Klimakrise ist da und erfordert einen Staat, der die Krise nicht weiter bagatellisiert sondern entschieden handelt. Alles andere wäre sonst wirklich ein Staatsversagen.

Zweitens: Wir finden es ermutigend, dass dieses schreckliche Ereignis diese verschüttet geglaubten solidarischen Seiten von so vielen Menschen angesprochen und freigelegt hat. Das Ereignis hätten wir aber nicht gebraucht. Der überaus engagierte Energieberater Paul Ngahan (selbst vor 23 Jahren aus Afrika nach Deutschland gekommen), macht nicht nur einen unglaublich guten Job gerade im Ahrtal, er ist vielleicht eher in der Lage zu sehen, wie satt wir sind und rief uns alle auf, etwas zufriedener und demütiger zu sein: „Hören Sie bitte auf zu jammern!“ Damit ist alles gesagt.

„Das sind große Wunden, und die werden Narben hinterlassen und uns begleiten bis an unser Lebensende.“

Auszüge aus einem bemerkenswerten, sehr persönlichen Interview von Verbandsbürgermeisterin Cornelia Weigand aus Altenahr mit dem wdr (1)

... „Es war schon klar, es muss katastrophal sein! Wir hatten schon ganz viele Hilferufe von Leuten, die eingeschlossen waren, die ... teilweise auf den Dächern saßen. Und dann kam abends auf einmal noch eine Pegelprognose – da stand dann sieben Meter.“ (2) ...

„Die ersten Stunden, die ersten Tage, auch eigentlich die ersten Wochen hat immer nur im Fokus gestanden: zu retten und zu bergen. Teilweise liege ich wach, teilweise ist es dann ganz traumlos, weil sich da noch keine Bilder bahnen, teilweise sind das Alpträume. Jede Nacht ist anders.“ ...

„Als ich danach das erste Mal in einem Auto saß und in einen Ort gekommen bin, das kein Wasser gesehen hat, wo einfach Alltag war, da dachte ich: Das geht nicht. Wieso? Das ist ja normales Leben hier. Das ist doch pervers! Das fühlt völlig surreal an, dass jemand einfach in einem Café sitzen kann – und bei uns gibt's noch nicht mal ne Straße dahin.“ ...

„Was hier passiert ist, sind große, große Wunden, und die werden Narben hinterlassen! Und die werden uns, die wir das erlebt haben, bis an unser Lebensende begleiten. ... Es ist alles weg, aber wir leben noch!“ ...

Quelle/Anmerkungen: 1) Gesendet bei wdr aktuell am 14.10.2021. Gespräch protokolliert von Julian Schmidt.

2) Der Pegelwert des „Jahrhunderthochwassers“ 2016 betrug in Altenahr 3,71 m. Nachmittags wurde bereits 5,00m gemeldet, worauf hin die Bürgermeisterin den Katastrophenfall auslöste. Danach fielen Pegel und jeglicher Strom aus.

**Für Härtefälle bitten wir um Spenden
für die Fluthilfe Ahrtal: Kontonummer siehe
Seite 3 in diesem Heft.**



Cornelia Weigand, Bürgermeisterin, VG Altenahr



Ökologisch nachsteuern nach der Flut!

BUND-Symposium in Remagen mit prominenten Gästen und Fachleuten

Ein hochinteressantes Symposium hat der BUND Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit der Kreisgruppe Ahrweiler in Remagen durchgeführt. Einen ganzen Tag lang referierten und diskutierten hier Wissenschaftler, Politiker:innen, Behörden- und Verbandsvertreter:innen, um die Erfahrungen aus der Flutkatastrophe einzuordnen und möglichst auch neue Wege beim und durch den Wiederaufbau zu gehen. Allen ist klar: Mit den Folgen der Hochwasserkatastrophe in der Eifel werden die Betroffenen noch Jahre zu kämpfen haben. Im Ahrtal steht eine ganze Region vor der Herausforderung des Wieder- und Neuaufbaus. Nachdem die akute Nothilfe weitgehend abgeschlossen sein wird, stellen sich zahlreiche Fragen:

Von Sabine Yacoub und Egbert Bialk, BUND Rheinland-Pfalz

Wie können die beschädigten Häuser im nahenden Winter beheizt werden? Welche Heizsysteme sind dauerhaft zukunftsfähig? Wo können zerstörte Häuser wiederaufgebaut werden? Wie kann Hochwasservorsorge betrieben werden? Und wie sollte man mit der Ahr umgehen, die sich an manchen Stellen ein neues und breiteres Bett gesucht hat? Es sollte auch Impulse für einen nachhaltigen Wiederaufbau zur „Modellregion an der Ahr“ geben. Dabei ging es allen ausdrücklich nicht darum, mit einfachen Lösungen aufzuwarten, sondern primär um den Diskurs der verschiedenen Disziplinen und Sichtweisen.



Insgesamt zehn Referent:innen, darunter **Klimaschutzministerin Anne Spiegel** und **BUND-Bundvorsitzender Olaf Bandt**, beleuchteten zahlreiche verschiedene Aspekte. Diese reichten von der Meteorologie und den Gründen für dieses Extremereignis, die sicherlich erhöhte Wahrscheinlichkeit einer Wiederholung aus klimatischen Gründen, über die Beschreibung der baulichen und ökologischen Schäden bis hin zu Vorsorge- und Renaturierungsmaßnahmen und neuen Modellen bei Energie und Infrastruktur. In der Abschluss-

runde schilderte Verbandsbürgermeisterin Cornelia Weigand aus Altenahr eindrücklich, welche Anstrengungen hinter den Betroffenen und Gemeinden liegen, mit welchen Herausforderungen sie zu kämpfen haben und wie wichtig die vielen freiwilligen Helfer*innen waren und sind.

Im Laufe des Tages wurde deutlich, dass ähnliche Starkregenereignisse nahezu jederzeit und überall stattfinden können und sich die Wahrscheinlichkeit hierfür durch den Klimawandel erhöht – und dass Hochwasserschutz-Maßnahmen wichtig sind, aber an Grenzen stoßen: Zum Beispiel bietet ein (womöglich bereits vollgelaufenes) Rückhaltebecken keinen Schutz bei Extremhochwässern. Umso wichtiger ist es, beim Wiederaufbau Hochwasservorsorge zu betreiben und die Wasseraufnahmefähigkeit in der Fläche zu erhöhen. Hierzu gehört auch, die Landnutzung und Flächenversiegelung zu überdenken. Olaf Bandt wies darauf hin, dass der Boden von Maisfeldern praktisch keinerlei Wasser speichern kann und forderte einen Flächenverbrauch von Netto-Null. Auch auf den Bau der Autobahn A1, mit der rd. 1 Million qm Neuversiegelung im Einzugsgebiet der Ahr einhergehe, müsse auch aus Hochwasserschutzgründen verzichtet werden.

Besonders lange wird es dauern, die gesamte Infrastruktur wiederherzustellen. Auch hierbei soll der Klimaschutz eine wichtige Rolle spielen. So soll die Ahrtalbahn nicht nur wiederaufgebaut, sondern auch elektrifiziert werden, kündigte Ministerin Spiegel an. Dies sei aber bei 115 beschädigten Schienenkilometern ein sehr dickes Brett, das über viele Jahre gebohrt werden muss. Auch die Energieversorgung im Ahrtal müsse klimaneutral werden.

Weitere Informationen zu einzelnen Vorträgen siehe auf den folgenden Seiten dieses Heftes und auf der Landesseite des BUND: www.bund-rlp.de/hochwasser. Der BUND wird auch im Winterhalbjahr die Thematik in zusätzlichen (Online-) Abendveranstaltungen vertiefen.

ca. 1810



Extremes Hochwasser wird wiederkommen AUS DER GESCHICHTE LERNEN: DEM FLUSS WIEDER MEHR RAUM GEBEN!



rezent

Zusammenfassende Aspekte aus dem Vortrag von Dr. Thomas Roggenkamp, Universität Bonn

Zahlreiche Veröffentlichungen in Heimatbüchern und Archiven berichten von teils schweren Flutkatastrophen im Ahrtal seit dem Mittelalter. Dr. Roggenkamp von der Uni Bonn hat diese trotz fehlender Pegeldaten analysiert und mit der aktuellen Flut verglichen. Überschlänglich hat er daraus die historischen Abflussmengen ermittelt. Er kommt dabei zu folgenden Ergebnissen und Folgerungen:

- Die Flut vom 14./15. Juli 2021 ist vergleichbar mit der von 1804. Die Abflussmenge an der Mittelahr lag jeweils etwa bei 1150 – 1200 cbm/s.
- Das Hochwasser von 1910 hatte einen Abfluss von etwa 550 cbm/s.
- Das 100-jährliche Hochwasser, maßgeblich für die Bebauungsgrenze, beträgt aber nur rd. 240 cbm/s, erreicht wurde dies 2016 und 1918.
- Innerhalb der letzten 111 Jahre wurde das „100-jährliche“ also viermal erreicht bzw. überschritten. Das Risiko muss darum völlig neu bewertet werden. Und hierbei ist das erhöhte Risiko durch die Klimaerwärmung noch nicht mit eingerechnet.

Das Bild nebenan mit den Hochwassermarken zeigt, dass der Wasserspiegel 2021 in der Spitze deutlich höher lag als bei den beiden Extremereignissen 1910 und 1804 und 3 Meter über dem „100-jährlichen“ von 2016. Die Ursachen liegen in Aufstauungen, besonders an Brücken, durch mitgeführte Wohnwagen, Zäune, Bäume, Gartenschuppen usw. und in die zunehmende Verbauung der ohnehin engen Talaue mit Gebäuden.

Diese enge Besiedlung erhöht die Verletzlichkeit des unteren und mittleren Ahrtales. Hohe Schäden werden wieder auftreten, wenn dem Fluss nicht überall, wo dies noch möglich ist, mehr Raum gegeben wird. Die Nutzer der verbliebenen Gebäude im

Hochwasserbereich müssen sich auf weitere Hochwässer einstellen und Häuser und Betriebsgebäude möglichst hochwasserfest umgebaut. Das gilt auch für Straßen, Schienen, Brücken und Versorgungsleitungen. Neubaugebiete sollten nur noch jenseits der Hochwassergrenze genehmigt werden. Die neuen vorläufigen Hochwasserkarten des Landes Rheinland-Pfalz geben hier eine bessere Planungssicherheit als bisher. *Egbert Bialk*



(Quelle Vortrag Roggenkamp, 13.10.21)

Hochwasserschutz an der Ahr neu denken

Aber technische Lösungen haben ihre Grenzen

Zusammenfassende Aspekte aus den Vorträgen von Prof. Dr.-Ing. Lothar Kirschbauer, Hochschule Koblenz und Dipl.-Ing. Robert Ueberfeldt, Teamplan Erftstadt beim BUND-Symposium

Nach der Flutkatastrophe wurde schnell der Ruf laut nach einer neuen Hochwasserschutz-Konzeption. Beide Referenten dämpften aber übertriebene Erwartungen. Die Wünsche der Ahr-Anlieger-Gemeinden, die möglichst ihre Heimat durch Rückhaltung am Oberlauf geschützt sehen wollen, sind verständlich. Das Problem ist nur, gegen Extremhochwässer gibt es keinen wirklichen Schutz. Man kann die Schäden nur durch eine Vielzahl an Vorsorgemaßnahmen mildern, und das nur, wenn alle ihren Teil dazu beitragen.

Das bisher maßgebende 100jährige Hochwasser war das im Jahr 2016. Da hielten sich Schäden in Grenzen. 1804 und 1910 gab es deutlich größere Hochwässer, auch mit vielen Toten, aber die Hochwasser-Statistik hat diese mangels genauer Pegel-Daten nicht einbezogen. Die Datenreihe reicht nur 70 Jahre zurück – ein verheerender Fehler in der Risikobewertung und bei der Bauleitplanung („Hochwasser-Demenz“). Das muss überdacht werden. Denn extreme Hochwässer werden wegen des großen Einzugsgebietes der Ahr, der engen Tallagen und bei sog. „Omega“-Wetterlagen über Mitteleuropa wiederkommen - aber wann und wo genau, kann niemand vorherberechnen. Durch die Klimakrise erhöhen sich Energiegehalt und Wasserhaltefähigkeit der Luft und somit die Regenmengen in den nächsten Jahrzehnten. Es gilt zusätzlich vorzusorgen!

Maßnahmen am Oberlauf

Prof. Kirschbauer sagt: Hochwasser entsteht in der Fläche, also im gesamten Einzugsgebiet der Ahr und ihrer vielen Zuflüsse. Es ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Am Oberlauf dominieren Forst- und Landwirtschaft. Die Bewirtschaftung muss dort möglichst naturnah sein und die Speicherfähigkeit der Böden schützen und erhöhen. Maisanbau sowie Bodenverdichtungen durch große Maschinen und Kahlschläge erhöhen und beschleunigen den Abfluss. Diese Landnutzung muss verändert werden, natürlich brauchen die Nutzer dafür Ausgleichszahlungen, auch der Forst. Das angelaufene ökologische Großprojekt Obere Ahr macht Hoffnung, es muss ausgedehnt werden. Bachsäume müssen verbreitert, Gehölze gepflegt werden. Wo möglich, müssen Retentionsflächen gesucht werden, einige finden sich an Zuflüssen zwischen den Ortschaften. Zeitweise Überflutungen dort können Hochwasserspitzen etwas absenken.

Rückhaltebecken werden überschätzt

Der Nutzen der technischen Rückhaltung, insbesondere durch Becken, werden laut Dipl.-Ing Ueberfeldt meist überschätzt. In der Regel werden sie für 25-30-jährliche Ereignisse bemessen. Wenn dieses Speichervolumen erschöpft ist, haben sie keinerlei Wirkung mehr. Dies wäre auch am 14./15. Juli so gewesen, denn vor dem großen Regen hatte es bereits einige Tage geregnet. Die



Prof. Dr. Lothar Kirschbauer



Dipl.-Ing. Robert Ueberfeldt

Böden waren wassergesättigt, etwaige Becken wären auch voll gewesen. Für große Staubecken gibt es auch am Oberlauf und an den Zuflüssen keine geeigneten Standorte. Hohe Staumauern und große Becken hätten auch zusätzliche Nachteile für den Naturschutz.

Keine weitere Versiegelung

Die Siedlungen in der Eifel sind meist klein mit entsprechend geringer Versiegelung. Größere Straßenflächen findet man am Nürburgring und an der B 51 nahe der Ahrquelle. Würde jedoch die Autobahn A1 zwischen Dreis-Brück und Blankenheim weitergebaut, kämen rd. 1 Million qm Neuversiegelung hinzu, die komplett in die Ahr und deren Zuflüsse entwässert werden müssten. Ferner sind zusätzliche Gewerbegebiete entlang der A1 angedacht. Folglich müssten die Unterlieger an der Ahr die Hochwasserfolgen zusätzlich tragen, auch aus diesem Grund ein fragwürdiges Projekt. Sollten bei Neubaugebieten im Einzugsgebiet Versiegelungen hinzukommen, müssen sie vollständig durch Entsiegelung in der Nähe ausgeglichen werden.

Schwammstädte und -dörfer als neue Möglichkeit Starkregen aufzunehmen

Eine neue Möglichkeit, in allen Ortschaften entlang des Flusses Wasser temporär zu speichern, ist das sog. Schwammstadtprinzip. Bei Starkregen werden die Wassermassen in Bereiche geleitet, wo sie wenig Schäden anrichten können: tiefer gelegte Grün- und Sportflächen, Versickerungen, Mulden. Das Modell funktioniert aber nur bei Regenereignissen bis max. 50mm, also nicht mehr bei Extremhochwässern. Dennoch sollten die Gemeinden an der Ahr ihre Versiegelung und Regenentwässerung möglichst überplanen. Gespeichertes Wasser kann auch bei Trockenheit nutzbar gemacht werden und dann das städtische Kleinklima verbessern.

Häuser baulich schützen

Die neuen Hochwasserkarten zeigen, dass viele Gebäude im Überflutungsbereich stehen, aber sie haben Bestandsschutz haben. Die Menschen müssen diese beim Wiederaufbau ertüchtigen und bei der künftigen Nutzung sich darauf einstellen, dass in Keller und Parterre Wasser eindringen kann. Dies hat Konsequenzen für die Heizung, die Elektrik und die Baustoffwahl. Jede:r Einzelne ist aufgerufen, hier seinen Beitrag zur Vorsorge zu leisten. Dabei ist erfreulich, dass derzeit viele Bausachverständige vor Ort sind und hier kompetent beraten. *Egbert Bialk*

Hinweis: Diese und weitere Vorträge des BUND-Symposiums sind auf der Homepage des BUND RLP herunterzuladen.

WIEDERAUFBAU ALS CHANCE NUTZEN

WIRD AUS DEM AHR(TAL) SOLA(H)RTAL? – ENERGIEVERSORGUNG MIT 100 % ERNEUERBAREN

Von Dr. Thomas Bernhard,
aktiv bei BUND, Solarenergieförderverein SFV und Health For
Future Koblenz

Große Teile der Infrastruktur sind zerstört oder stark beschädigt. Dazu gehören Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Kläranlage sowie Strom und Gasleitungen. Von vier Kläranlagen sind bis heute erst zwei wieder notdürftig in Betrieb. Gasleitungen werden mit Hochdruck wiederhergestellt, mit dem Ziel warm über den Winter zu kommen. Die Energieagentur Rheinland-Pfalz berät im gesamten Katastrophengebiet die Menschen und hilft, die Haustechnik wieder in Gang zu bringen. Überall sind Provisorien nötig, aber darüber hinaus gibt es auch eine starke Nachfrage nach Umstellung der Energieversorgung auf Erneuerbare. Der Wiederaufbau könnte zur Chance für den Klimaschutz werden.

Wissenschaftler des Solarenergie-Fördervereins Deutschland (SFV) und der Hochschule Koblenz hatten in einem Impulspapier dargestellt, wie im Landkreis Ahrweiler die Vollversorgung mit Erneuerbaren Energien schon bis 2027 erreicht werden kann. Der Landkreis ist auf dem Weg, 85% der Bevölkerung, Parteien und die Landesregierung RLP stehen dahinter, wie die Umweltministerin Spiegel bekräftigte.

Um fossilfrei zu werden, müssen Windkraftanlagen und Photovoltaik stark ausgebaut werden, um damit alle Energieverbräuche für Wärme, Mobilität, Industrieprozesse zu bedienen. Nach einer Startphase werden ab 2024 jährlich zehn neue WKA errichtet. PV wird zunächst in Freiflächenanlagen, dann auf den Dächern umgesetzt. Insgesamt sollen dann 170 MW an Windkraft und 400MWp an PV installiert sein. Der knappe Rohstoff Biomasse soll in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen gehen und so Reservesstrom und (Fern-)Wärme erzeugen.

Fossiles Gas ist nur ein Übergang. Nach Dämmung und Installation von Fußbodenheizungen, wird mit Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung, Wärmepumpen oder Erdwärme geheizt.

Züge, Busse und Fahrzeuge fahren elektrisch, öffentlicher Verkehr wird ausgebaut und ersetzt Individualverkehr. Rad- und Fußverkehr werden gefördert. Die Ladesäulenstruktur wird ausgebaut. Zusätzlich werden landwirtschaftliche Umstrukturierungen für mehr Artenschutz und Widerstandskraft gegen Hochwasser und Extremwetter unterstützt.

Auf einer BUND-Tagung am 13. Oktober zu Hochwasservorsorge waren sich alle Wissenschaftler und Umweltverbände einig: Man

kann Katastrophen und Folgen nicht verhindern, aber abmildern und dafür sorgen, dass das klimatische Risiko nicht zunimmt. Die Region des Ahr(tal)s könnte so als Modellregion bundesweit ein Vorbild für die Energiewende werden, mit Ausstrahlung in andere Länder. Es wäre ein Erfolg: Erst eine beispiellose Solidarität der Hilfe, und dann eine Solidarität in der Klimawende, wo jeder seinen Platz finden kann. Fördermittel sollen in diese Richtung fließen, die Chance ist einmalig.

bau | ko | solar

Photovoltaik-Experten seit 1996



Werden Sie Teil der Energiewende!

Klimawandel und Umweltschutz sind zwei Kernthemen unserer Zeit, die Umsetzung der Energiewende ist für Viele ein wichtiges Anliegen. Die Solarenergie leistet bei der Umsetzung dieses Ziels einen wichtigen Beitrag.

Mit der Installation einer Photovoltaikanlage haben Sie selbst in der Hand, die Energiewende zu forcieren und die Nutzung regenerativer Energien voran zu bringen.

**Wir helfen Ihnen dabei gern.
Sprechen Sie uns an.**

56584 Anhausen | Buchenstraße 2 | Tel. 02639 96273-0
www.bauko-solar.de



Foto: M. Bialk

Den Wald erhalten durch klimagerechten Umbau

BUND und 70 Interessierte informierten sich auf der Montabaurer Höhe



Foto: Carsten Frenzel

Pressemitteilung BUND Westerwald

Montabaur. Sonntagmittag im Wald unterhalb des Köppel: Über siebzig Interessierte waren der Einladung des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Kreisgruppe Westerwald, gefolgt und hörten aufmerksam den Ausführungen des Forstamtsleiters Friedbert Ritter zu, der an drei verschiedenen Orten die Probleme des Waldes in der Klimakrise erläuterte. Unübersehbar ist bereits von weitem, dass der Forst auch hier schweren Schaden genommen hat. Nach verschiedenen Stürmen waren es die drei Trockenjahre 2018-20 in Folge mit einem dramatischen Borkenkäferbefall, die von einst geschlossenen Fichtenflächen nicht viel übrigließen. Insgesamt wurden im Forstamtbereich über eine Million Festmeter Fichten notgefällt, was mindestens 750000 Bäumen entspricht!

Teilweise wurde auf größeren Bereichen noch das Stammholz entnommen und verkauft, so dass hier nur noch Baumstümpfe und eine Krautschicht stehen. Bald soll mit der Wiederaufforstung begonnen werden. „Wir setzen in sogenannten Klumpen, also Kleingruppen, möglichst Buchen, denn das ist die heimische und standortgerechte Baumart im Westerwald“, so Ritter. Natürlich seien auch noch viele Fichtensamen im Boden, so dass es zu einem Mischwald kommen wird. Aber auch Eichen sollen hinzukommen und in kleinem Maße Douglasien. Solche exotischen Baumarten stoßen oft aber auf Kritik, denn sie sind selten Heimat für die Insektenwelt. Anders ist das bei der Weißtanne, die zumindest in Süddeutschland zuhause ist. Unübersehbar sind auf älteren Schadflächen halbhohe Birkenwäldchen, die sich „von selbst“ angesiedelt haben und den Waldboden dicht bedecken. Möglicherweise wird diese Baumart künftig zunehmend eingesetzt, denn sie wächst schnell und gerade, ein guter Rohstoff zum Beispiel für Möbel. Auch Lärchen, Vogelbeeren und Weiden liefert die Natur.

Viele der Fragen der Anwesenden drehten sich so auch um die wirtschaftliche Zukunft des Waldes, insbesondere bei immer extremer

werdenden klimatischen Bedingungen. Der BUND fordert darum zusammen mit der Landesregierung eine sog. Wald-Klimaprämie. „Rheinland-Pfalz hat schon 2020 dazu eine Bundesratsinitiative gestartet und wir hoffen, dass die neue Bundesregierung mehr für den Wald tut als bisher“, fordert BUND-Landesvorstandsmitglied Egbert Bialk aus Koblenz. Dem Wald müsse in dieser krisenhaften Situation der wirtschaftliche Druck genommen werden. „Dessen Erhalt und naturnaher Umbau und ein Schutz von FFH-Flächen liegen im öffentlichen Interesse, und solche Zusatzleistungen müssen auch mit öffentlichem Geld bezahlt werden“, so Bialk.

Viele Zuhörer verwiesen auch auf die vielen Funktionen eines intakten Waldes für den Wasserhaushalt, die biologische Vielfalt und als Erholungsraum. Insbesondere den Boden gelte es zu schützen.

Da junge Bäume Leckerbissen für unser Reh- und Rotwild sind, müssen die Wildbestände durch Bejagung niedrig gehalten werden. Dann hätten die jungen Laubbäume und auch Weißtannen eine Chance. „Waldumbau braucht Zeit und Mut, Neues auszuprobieren. Dann haben wir in vielleicht dreißig Jahren im Westerwald eine Vielfalt von Mischwald, der sich auch den klimatischen Veränderungen besser anpassen kann und Zukunft hat“, hofft Carsten Frenzel, Vorstandsmitglied der BUND-Kreisgruppe und selbst Förster.

Um den Wald zu erhalten, sei aber auch eine ambitioniertere Klimaschutzpolitik nötig. Dazu gehöre ein schnellerer Kohleausstieg, der schnelle Zubau von Erneuerbaren Energien und eine Verkehrswende. „Aber jeder sollte ab sofort etwas tun. Leicht umzusetzen sind ein Verzicht auf Flugreisen und Kreuzfahrten“, sagte Försterin Anne Merg aus der VG Nastätten. Wer persönlich tiefer einsteigen möchte, überprüfe sich beim CO₂-Rechner des Umweltbundesamtes: www.co2-rechner.de

Abschließend bat der BUND um Unterstützung seiner Klimaarbeit und wies auf mehrere Veranstaltungen hin: Klimastreik von Fridays for Future sowie Onlineveranstaltungen zu Klima und Ernährung am 4.11. und eine Diskussion mit dem Klimamanager Hachenburg am 24.11.2021. **Nähere und immer aktuelle Informationen gibt es dazu beim BUND-Regionalbüro Koblenz, tel. 0261-9734539, E-Mail regionalbuero-koblenz@bund-rlp.de und auf der Homepage koblenz.bund-rlp.de.**

Kleinod contra Kommerz

Kann der Garten Herlet gerettet werden?

Von Gabriela Born, Freunde des Gartens Herlet eV

Mitten in der Altstadt von Koblenz liegt der Garten Herlet. Gut versteckt zwischen der Firmungsstraße und der Straße „Am Alten Hospital“ hinter dem Hochbunker. Wenn man am Görreshaus vorbei bis zum Ende der Mauer geht, hat man einen wunderschönen Blick über dieses Kleinod. Immer wieder weckt dieses Stückchen Restnatur Begehrlichkeiten von Leuten, die damit Geld machen wollen.

Ein Rückblick

Hier steht man inmitten der Altstadt von Koblenz auf Boden, der nie bebaut war und immer Garten oder Weingarten war. Der Garten gehörte einmal zum „Gräflich Elzer Hoff“ und gelangte im Lauf der Jahrhunderte in den Besitz der Familie Herlet, die einen Spielwarenladen in der Firmungsstraße betrieb und den Garten neu anlegte. Im Jahre 1980 schenkte die Witwe Herlet diesen Garten der Stadt Koblenz mit dem Wunsch „ihn zu begrünen und den älteren Menschen zugänglich zu machen“. 1995 verstarb Frau Herlet, und der Garten fiel in einen Dornröschenschlaf. 2004 möchte ein Privatmann darauf ein Parkhaus mit begrüntem Dach errichten. Der Antrag wird abgelehnt, rückt aber dadurch wieder in das Interesse der Stadt. Im Jahr 2009 entscheidet der Stadtrat, das Grundstück für die Bürger zu erhalten und es als Generationen-Schulgarten zu nutzen. Im gleichen Jahr wird der Verein „GenerationenSchulGarten e.V.“ gegründet, der eng mit dem Eigenbetrieb Grünflächen der Stadt Koblenz und der städtischen Marke „Koblenzer Gartenkultur“ zusammenarbeitet. Der Garten wird gerodet und neu bepflanzt. Wege und Beete werden angelegt. Ein barrierefreier Zugang über den im Jahr 2010 nach der Familie Herlet benannten Herletweg wird geschaffen. Durch Kooperationen mit der Diesterweg-Schule, der Grundschule St. Castor, dem Alten- und Pflegeheim Eltzerhof und dem BUND wird der Garten endlich seiner Bestimmung zugeführt.

Naturnaher Ort der Begegnung

Der Garten wird ein Ort der Begegnung zwischen Jung und Alt, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Behinderten und Nicht-behinderten. Er wird zum Erlebnis- und Begegnungsort ganz im Sinne der Schenkung durch die Witwe Herlet. Im BUGA-Jahr 2011 wird der Garten am 22. September offiziell durch den Ober-



bürgermeister eröffnet. Er wird fortan für viele Veranstaltungen genutzt. Es gibt Führungen, Pflanzentauschbörsen, botanische Exkursionen und vieles mehr. Schulklassen legen Beete an, machen so Naturerfahrungen und üben sich in Gartenarbeit. Auch der benachbarte „Club Behinderter und ihrer Freunde e.V.“ feiert hier bis heute seine Helfertage.

Leider ist das durch Drittmittel der Stiftung Natur und Umwelt mitfinanzierte Projekt befristet und muss dann rein ehrenamtlich fortgeführt werden, oft ein großes Kontinuitäts-Problem in der Naturschutzarbeit. 2018 wird schließlich der Verein „GenerationenSchulGarten e.V.“ aufgelöst.

Neue Hoffnung von unten

Seit 2019 kümmert sich aber der neue „Verein Freunde des Gartens Herlet“ zusammen mit Anwohner*innen und Gartenliebhaber*innen um den Garten. Dieser Verein betont: Mit dem Garten Herlet haben wir in Koblenz noch ein kleines Stück Fläche mit typisch urbanen Biotopen. Über hundert Wildblumenarten, zahlreichen Wildbienen, Libellenarten, Fledermäuse, darunter die Zwergfledermaus. Viele Arten, die unter Schutz stehen und die nun durch ein riesiges Bauprojekt des benachbarten Gastronomen gefährdet sind. Viele Bürger*innen engagieren sich nun in dem Verein, damit der Garten auch für nachfolgende Generationen in seinem jetzigen Zustand erhalten bleibt. Für konkreten Klimaschutz, gelebte Nachhaltigkeit und mehr Lebensqualität! Wofür entscheidet sich nun die Stadt – für den Erhalt dieses naturnahen Kleinodes in der Altstadt oder für ein weiteres Zurückweichen vor den Interessen des Kommerzes?



Bernd Regenhardt

Zweiradmechanikermeister

Zubehör
Service
Zweiräder

Markenbildchenweg 28
56068 Koblenz
radsport-regenhardt.de

Telefon 02 61/33 66 7
Telefax 02 61/33 66 5
Privat 02 61/33 66 1

**Fahrradprotest
in Koblenz:
Jeden 1. Donnerstag
17:30 Uhr
Löhrondell
"Critical Mass"**



Klimabäume

1100 Neupflanzungen sorgen für mehr Biodiversität im Koblenz

Beitrag des Eigenbetriebs Grünflächen und Bestattungswesen

Seit einigen Jahren pflanzt der Eigenbetrieb Grünflächen- und Bestattungswesen vermehrt sogenannte Klimabäume im Stadtgebiet. Das sind Bäume, die aufgrund ihrer Herkunft oder Züchtung mit den zu erwartenden klimatischen Veränderungen zurechtkommen können. Von den mehr als 1.100 Neupflanzungen, die in den vergangenen drei Jahren den Gesamtbestand von 25.740 Einzelbäumen als Straßenbegleitgrün, in Parks, an Schulen und Kindergärten ergänzt haben, gehören etwa 90 Prozent zu dieser Gruppe. Sie können langfristig durch Beschattung und Verdunstung zur Verbesserung des Kleinklimas in der Stadt beitragen. Ebenfalls erhöhen sie die Biodiversität, so dass Pflanzenkrankheiten sich nicht negativ auf einen Großteil der Bäume auswirken können, sondern nur auf einen kleinen, überschaubaren Teil. Eine Erhöhung der Biodiversität kann zudem positive Auswirkungen auf Insekten und Kleinstlebewesen haben. Sie sorgt beispielsweise dafür, dass Nektar und Pollen über einen längeren Zeitraum im Jahr bereitsteht.

Woher kommen Klimabäume?

Viele der in Koblenz neu gepflanzten Klimabäume haben ihren Ursprung in Nordamerika. Hier sind interessante Baumarten oder Züchtungen zu finden, die teilweise schon seit Jahrzehnten erfolgreich gepflanzt werden und die auch trocken-heiße Sommer sowie kalte Winter überstehen können. Sehr gute Ergebnisse in Koblenz konnten die Stadtgärtner mit den aus Nordamerika stammenden Ulmenkomplexhybriden (wissenschaftlicher Name *Ulmus spec.*) erzielen. Hierbei handelt es sich um raschwachsende Neuzüchtungen von Ulmen-Sorten, die zum einen gegen das Ulmensterben resistent sind und zum anderen nach dem Anwachsen eine sehr hohe Trockenheits- und Hitzetoleranz aufweisen.

Ein anderer Teil der in Koblenz gepflanzten Klimabäume stammt aus Südosteuropa. Baumarten und -sorten aus dieser Region zeichnen sich durch eine sehr hohe Hitze- und Trockenheitsresistenz aus. Die in Koblenz verwendete Blumenesche (*Fraxinus ornus*) kommt an ihrem Naturstandort an stark sonnenexponierten Südhängen vor, an denen im Sommer bis an die 50°C in der Sonne auftreten.

Was zeichnet die Klimabäume noch aus?

Gerade die nordamerikanischen Arten begeistern mit ihrer Herbstfärbung. Ein Schauspiel, welches sich im Stadtgebiet beispielsweise im Herbst am Bahnhofsvorplatz beobachten lässt. Bei den dort gepflanzten Freeman-Ahornbäume der Sorte ‚Autumn Blaze‘ (*Acer x freemanii* ‚Autumn Blaze‘) beginnen sich die Blätter von der Kronenspitze zunächst in einem dunkleren Rotton einzufärben, bis der Baum bis Ende Oktober in einem hellrot leuchtet.

Wo sind schon Klimabäume gepflanzt worden?

Viele Klimabäume wurden im Industriegebiet gepflanzt, kommen aber auch in Wohngebieten zum Einsatz. Eine Auswahl an Klimabäumen kann man auf folgender „Herbstfärbungs-Spazier-Route“ entdecken:

Bahnhofsvorplatz – Freeman-Ahorn (*Acer x freemanii* ‚Autumn Blaze‘) – Rot

Markenbildchenweg – Gleditschie (*Gleditsia triacanthos* ‚Skyline‘) – Gelb

Januaricus-Zick-Straße – Amberbaum ‚Worplesdon‘ (*Liquidambar styraciflua* ‚Worplesdon‘) – Rot-Gelb-Grün

Mozartbrücke – Rotahorn (*Acer rubrum*) – Rot-gelb

Mozartstraße – Freeman-Ahorn (*Acer x freemanii* ‚Celzam‘) – Rotorange-Rot

Weberplatz – Zuckerahorn (*Acer saccharum*) – von Grün über Gelb bis Rot

Foto (Stadt Koblenz): Auf dem Bahnhofsvorplatz zeigen die 2017 gepflanzten Freeman-Ahornbäume im Herbst eine imposante Rotfärbung.

Meisterbetrieb seit 1927

FRANZ - JOSEF MÖHLICH

SANITÄR.-HEIZUNGSTECHNIK

Bad • Heizung • Regenerative Energien • Be- und Entwässerungsanlagen

Franz-Josef Möhlich • Meister/Inhaber

Eisheiligenstraße 8 · 56072 Koblenz-Güls · Telefon: 02 61 / 4 23 85
Telefax: 02 61 / 4 14 28 · E-Mail: mail@moehlich.de · www.moehlich.de

AUS DER REGION. FÜR DIE REGION.

BROT VON *Hoefler*

UNSER REZEPT SEIT 1909:
NATÜRLICHE ZUTATEN
EHRliches HANDWERK
PURE LEIDENSCHAFT



MACH MIT – BRING GRÜN IN DIE STADT

Komm für ein Praktikum
oder eine Ausbildung
in die Stadtgärtnerei

Kontakt zu den Stadtgärtnern:
gruenundfriedhof@stadt.koblenz.de
Tel: (0261) 129 4202



KOBLENZ
VERBINDET.

Arbeitskreis Baubiologie Mittelrhein e.V. NACHHALTIG BAUEN UND GESUND LEBEN

EIN ZUSAMMENSCHLUSS ÖKOLOGISCH ORIENTIERTER,
ARCHITEKTEN, NATURBAUSTOFFHÄNDLER,
MESSTECHNIKER, AUSGEWIESENER EXPERTEN DER
BEREICHE INNENRAUMSCHADSTOFFE, ALTERNATIVE
ENERGIE UND HEIZSYSTEME, GEOPATHIE, FENG-SHUI
SOWIE REGIONALER HANDWERKER AUS VIELEN
BEREICHEN.

UNSER GEMEINSAMES ZIEL IST ES,
DEM MENSCHEN EINE GESUNDE, NATÜRLICHE
WOHN- UND LEBENSUMWELT ZU SCHAFFEN



Arbeitskreis
Baubiologie
Mittelrhein e.V.

VON DER PLANUNG DES EIGENHEIMES BIS ZUM
LETZTEN MÖBELSTÜCK! WIR HELFEN GERNE!

www.arbeitskreis-baubiologie.de



Widerstand gegen B 8-Ausbau bei Weyerbusch wächst

Von Egbert Bialk, BUND RLP

Wiesen und Äcker, Weiden, Feldwege, Raine und Wäldchen würden zerschnitten, versiegelt, Flächen des Grauens“, wenn das passieren würde, wogegen die Bürgerinitiative sich gemeinsam mit dem BUND wendet: gegen eine Ortsumgehung der Bundesstraße 8, südlich oder nördlich von Weyerbusch. Gegen die Überzeugung, es seien größere, schnellere Straßen für diese Region nötig.“

So beginnt eine Doku der neuen BI über eine kraftvolle Veranstaltung in und um Weyerbusch an einem Sonntag Mitte September. Der BUND Altenkirchen und die BI hatten mit Flyern so viel an Überzeugungsarbeit geleistet, dass zu den gut organisierten Trassenspaziergängen rund 200 Menschen kamen. Bürgermeister kamen zu Wort und Landwirte, die mit den Naturschützern den Flächenverbrauch kategorisch ablehnten. In meinem beklatschten Grußwort für den BUND RLP verwiesen wir auf unsere Resolution vom Juni 2021, die auch dieses B8-Projekt ablehnte und ein Moratorium für Neubauten von Bundesfernstraßen forderte. Es ist völlig klar: Der BUND wird seinen Widerstand gegen dieses Projekt aufrecht halten, bis es wieder vom Tisch ist. Denn schon einmal waren wir dort in der Nähe erfolgreich, bei der Verhinderung der „Westerwald-Autobahn“ A48. Das gibt Kraft.

„So geht Zukunft nicht!“, hält die Bürgerinitiative „BI gegen B8-Umgehungen Weyerbusch“ auf einem 15 Meter breiten Banner fest, inmitten taunasser Kleewiesen mit rot-weißen Trassenmarkierungen

Erste Erfolge stellen sich mittlerweile ein:

Der Gemeinderat Weyerbusch hat in einer Resolution am 30.9.21 einstimmig die Ortsumgehung B8 abgelehnt. Sogar der CDU-Abgeordnete Rüdell spricht sich in einer PM vom 12.10.21 plötzlich gegen den B8-Ausbau aus. Die Asphaltierer verlassen das sinkende Schiff. Auch das hochaktuelle BUND-Gutachten zur Verfassungswidrigkeit des Bundesverkehrswegeplans (RA´ Dr. Franziska Heß) werden hier bei der weiteren Auseinandersetzung heranziehen können, auch bei weiteren Straßengroßprojekten in Rheinland-Pfalz, z.B. der A1 und B10. Venceremos.

WER STRASSEN SÄT, WIRD AUTOS ERNTEN!

TEAM TERNES
architekten BDA
klimagerechte
Architektur am Puls
der Zeit!

TERNES

architekten BDA

Niedrigenergie-Bürogebäude mit E-Mobilität
Seit 2016 haben TERNES architekten BDA in Moselweiß eine E-Tankstelle eingerichtet. Das Büro mit Passivhaustechnik ist zudem mit einer PV-Anlage und einem Windrad ausgestattet. Der dadurch eigens gewonnene Strom wird u.a. für die Wärmepumpe und für die Fahrten zur Baustelle mit dem E-Mobil oder E-Bike genutzt. Darüber hinaus ist unsere E-Tankstelle im Netz verzeichnet - nach vorheriger Anmeldung steht diese unseren Kunden und Besuchern gerne zur Verfügung. Wir gehen mit gutem Beispiel voran!

TERNESARCHITEKTEN.DE

Da läuft was schief!

Klimaschutzkommission befasst sich mit der Fußgängerpolitik

Von Egbert Bialk, Mitglied der AG Verkehr in der Kommission

Koblenz ist kein guter Ort für Fußgänger“, so titelte sehr zutreffend kürzlich die Rhein-Zeitung einen großen Artikel über die Mobilitätsprobleme dieser Randgruppe, die aber in Wahrheit die Mehrheit unserer Bevölkerung darstellt.

Schließlich ist jede:r Verkehrsteilnehmer:in auch immer ein Stück zu Fuß unterwegs, und sei es auch nur bis zum Parkplatz. Dennoch werden Fußgänger:innen immer wieder bei den Planungen „vergessen“. Wo zeigt sich das, warum ist das so, und wie kann man da Abhilfe schaffen? Der BUND, die Freien Wähler und zuletzt auch die Klimaschutzkommission haben dazu Initiativen gestartet, in der Hoffnung, Koblenz auf die Füße zu helfen. Auch der 2018 beschlossene Verkehrsentwicklungsplan gibt der Stadt eindeutige Maßnahmenpakete auf. Dennoch läuft es weiter schief, also: Viel für die Autos, etwas für den ÖPNV und neuerdings für das Fahrrad und für die Füße kaum etwas. Dabei ist Zufußgehen doch kostenlos, produziert keine Schadstoffe oder Lärm und hat den niedrigsten Flächenbedarf (vgl. VEP S. 108ff). Eine Stadt lebt von guten Fußverkehrs- und Nahmobilitätsqualitäten, denn eine lebendige Urbanität ist ein Standortvorteil für Handel, Dienstleistung und Tourismus. Attraktiv gestaltete Aufenthaltsräume steigern Wohlbefinden, Wohnqualität, Sicherheit und Gesundheit, und angemessene Fußwege sichern eine selbständige Mobilität und Teilhabe, insbesondere für Kinder, Jugendliche, Ältere und Mobilitätsbeeinträchtigte. Gründe genug für eine wirkliche Fußverkehrswende – eigentlich.

Nur zwei Schlaglichter

- Die Rizzastraße: Sie ist eine 2-3spurige (also überdimensionierte) Einbahnstraße parallel zum Friedrich-Ebert-Ring, dem Autofahrer natürlich gerne ausweichen, um ein paar Sekunden zu „gewinnen“. Vielleicht kann man hier auch noch einen Parkplatz



direkt an der City erhaschen, Parkstände gibt es zuhauf, auch quer gestellt. Zugleich ist das hier auch ein wichtiger Schulweg für vier naheliegende Schulen mit großem Potential für Fußgänger:innen und Radfahrende – und Konflikte. Denn letztere müssen auf einem nur 2 Meter breiten Seitenraum in beiden Richtungen fahren (Benutzungspflicht!) und so die Fußgänger permanent wegscheuchen. Die Lösung liegt auf der Hand: Fahrradstraße statt Parkplätze. Und etwas Mut in der Verwaltungsspitze für neue Prioritäten.

- Das Löhrrondell: Der Fußgängerüberweg ist Hauptfußachse vom Rauental in die Innenstadt, wurde deshalb zur BUGA auch mit Mitteln zur Fußgängerförderung bezahlt. Leider muss man 5 (in Worten: fünf) Fahrspuren überqueren – wenn denn die Ampel mal grün leuchtet. Da kann man schon mal 90 Sekunden warten (Das Regelwerk EFA legt Wartezeiten von max. 40 Sekunden fest). Die Lösung wäre: Fußgängerampel generell auf grün stellen, Autos müssen Bettelampeln (Indexionsschleifen) bekommen, die dann bei Bedarf umschalten und zwischen Wöllershof und Friedrich-Ebert-Ring Tempo 30 fahren.

Wie geht es weiter?

Diese und zahlreiche weitere Beispiele wurden im Oktober vom Autor in der Klimaschutzkommission vorgestellt und erhielten viel Zuspruch (nachzulesen auch auf der Stadtseite und der BUND-Homepage). Sie kommen nun in die städtischen Gremien und werden hoffentlich Schritt für Schritt umgesetzt, auch in

Zusammenhang mit der Radentscheid-Ver einbarung. Apropos Radentscheid – dort musste man ja erst den Weg über ein Bürgerbegehren gehen, um etwas zu bewegen. Gibt es also notfalls auch hier bald ein Bürgerbegehren Fußentscheid?

Schlaglichter
Beispiele zur Koblenzer Fußgänger-Misere

Rizzastraße
(=Schulweg!):
Radverkehr in 2 Richtungen und Fußverkehr (+ Mülltonnen + Imbiss) auf viel zu schmalem Seitenraum
links ist Platz für 2 Parkstreifen (quer!) + 2 Autofahrspuren (Einbahnstraße!)

Weitere Infos beim BUND KO

Mobilität gerecht machen

Mobilitätsangebote sollten allen Menschen ausreichend und alltagstauglich zur Verfügung stehen. Das Bundesmobilitätsgesetz macht das möglich.

Quelle / Autor: VCD Bundesverband

Wer in Deutschland einen SUV (Sport Utility Vehicle) fährt, für den ist Mobilität in der Regel einfach: Der Blechkoloss parkt meist direkt vor der Haustür, die mindestens dreispurig ausgebaute Straße bringt einen schnell zur Arbeit (Wenn nur diese ganzen anderen SUVs nicht ständig für Stau sorgen würden!) und nach der Arbeit bringt einen das Auto bequem ins Fitnessstudio (Klasse, dass da so ein schöner großer Parkplatz ist!) und wieder nachhause. Für den Urlaub wird das Auto bis unters Dach mit Gepäck beladen und dann geht's mit 180 Sachen auf der Autobahn gen Süden. Einfach super, so ein SUV!

Wirklich? Wir finden nicht. Denn abgesehen davon, dass ein CO₂-emittierender Individualverkehr dieser Art alles andere als klimafreundlich ist, ist er auch alles andere als gerecht. Denn er ist teuer – was sich der Besitzer vielleicht leisten kann, nicht aber die Allgemeinheit, die über Steuerabgaben die Infrastruktur für diese Art Individualverkehr finanziert und die **verursachten Umweltkosten** trägt. Gerecht wäre, wenn jeder, egal ob arm oder reich, ob Mann oder Frau und ob körperlich unbeeinträchtigt oder gehandicapt, Mobilität gleichermaßen nutzen könnte. Den Rechtsrahmen für eine Verkehrswende hin zu einer gerechten Mobilität schafft das Bundesmobilitätsgesetz (BuMoG), für das sich der VCD stark macht.

Zu wenig barrierefreie Mobilitätsangebote

So hinkt zum Beispiel die Barrierefreiheit von Mobilitätsangeboten den Anforderungen weit hinterher. Laut Deutscher Bahn sind

lediglich 60 Prozent aller Bahnsteige barrierefrei für Menschen im Rollstuhl, mit einer Gehbehinderung oder mit einem Kinderwagen. Vor noch größeren Herausforderungen stehen Menschen mit einer Sehbehinderung: Nur ein Viertel der Bahnsteige erlaubt ihnen eine barrierefreie Mobilität. Gerecht wäre, wenn Verkehrsangebote von allen Verkehrsteilnehmer*innen selbständig genutzt werden könnten.

Mehr Aufmerksamkeit für Personen mit Sorgauftrag

In den vergangenen Jahrzehnten wurde Verkehr mit dem Fokus geplant, Berufstätige morgens zur Erwerbsarbeit und abends wieder nach Hause zu geleiten – zum Beispiel mit erhöhten Taktfrequenzen im ÖPNV in den Morgen- und den frühen Abendstunden auf klassischen Pendlerstrecken und dem Fokus auf den Ausbau von Hauptachsen für Pkw, die in die Innenstadt führen. Mobilitätsbedürfnissen von Menschen, die Sorgearbeit leisten, in dem sie zum Beispiel Kinder oder ältere Menschen begleiten, wurde im Vergleich dazu viel weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Deren Wege sind nicht linear von A nach B, sondern geprägt von vielen kürzeren Wegen abseits der Hauptachsen mit verschiedenen Haltestellen und über den ganzen Tag verteilt. Gerecht wäre, wenn auch diese Bedürfnisse bei der Verkehrsplanung gleichermaßen berücksichtigt werden.

Mobilität muss man sich leisten können

Zurück zum SUV vom Anfang: Wer sich so ein Auto leisten kann, für den ist Mobilität einfach, weil bezahlbar. Untersuchungen zeigen hingegen: Menschen mit geringem Einkommen sind verstärkt von Mobilitätsarmut bedroht – zum Beispiel, weil sie sich das Ticket für den ÖPNV nicht leisten können. Zudem sind finanzschwache Bevölkerungsteile auch noch häufiger von den Umweltbelastungen des Verkehrs betroffen, weil sie zum Beispiel wegen der günstigeren Miete direkt neben der Autobahn wohnen. Ein doppeltes Ungleichgewicht also. Gerecht wäre, wenn Mobilität für alle bezahlbar wäre und niemand unter den Auswirkungen des Verkehrs leiden müsste.

Das BuMoG schafft Gerechtigkeit

An genau diesen Stellschrauben setzt das BuMoG an, indem es eine gerechte Mobilität für alle sicherstellen soll. Der Gesetzesentwurf, den der VCD gemeinsam mit Expert*innen erarbeitet hat, sieht als erstes von zehn Leitzielen vor, allen Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Einkommen, Herkunft, Lebenssituation, Wohnort, Fahrzeugverfügbarkeit oder Mobilitätseinschränkungen – ausreichende, alltagstaugliche Mobilität zu gewährleisten. Damit der Staat im Bereich Mobilität als Daseinsvorsorge begreift.

Weitere Informationen: www.vcd.org/bundesmobilitaetsgesetz/





Cem Özdemir, MdB
Bündnis 90/Die Grünen

»Die Idee für ein Bundesmobilitätsgesetz ist bestechend. Sie setzt eine zielorientierte Klammer für Klimaschutz, für Verkehrssicherheit und für ein Mehr an Lebensqualität – sowohl horizontal als auch vertikal. Für alle staatlichen Ebenen und für alle Verkehrsmittel.«



Mobilität

braucht einen neuen Rahmen

Foto: Sedat Mehder

Unsere Forderungen

- Verkehrsprojekte müssen integriert und an Nachhaltigkeitszielen ausgerichtet geplant, finanziert und gestaltet werden.
- Der Verkehr wird bis spätestens 2045 klimaneutral.
- Mobilität wird für alle Menschen gewährleistet, auch für Ältere, Kinder, Menschen mit Handicap sowie für Menschen mit geringem Einkommen.
- Kein Mensch verliert im Verkehr sein Leben (Vision Zero).
- Mobilität wird raumverträglich, flächensparsam und effizient.
- Umweltbelastungen und vom Verkehr verursachte gesundheitliche Beeinträchtigungen werden minimiert.
- Der Vorschlag für ein Bundesmobilitätsgesetz wird in den Koalitionsverhandlungen der neuen Bundesregierung aufgenommen und in der kommenden Legislaturperiode verabschiedet.

VCD Mobilität für Menschen

**Der Moment,
wo das Dieselfahrverbot kommt
und dein Papa einfach weiterfährt,**
weil er längst aufs Lastenrad umgestiegen ist.

Jetzt ist der Moment.
Werde VCD-Mitglied und Sorge mit uns für familienfreundliche Mobilität.

vcd.org/familien



Heggelbach ist hyggelig

Aus der Reihe: Warum denn in die Karibik schweifen, wo doch die Krisen lehren, dass guter Urlaub auch bei uns möglich ist

Von Egbert Bialk, BUND Koblenz und Heggelbach-Besucher

Was heißt denn hier hyggelig?

Heggelbach ist hügelig, na klar, und das gefällt einem Schreiberling, der im Mittelgebirge groß geworden ist. Das 55-Seelen-Dörfchen liegt im gletschergeformten Alpenvorland, nur 15 Kilometer von Überlingen am Bodensee. Aber die schönen Wald-Wiesen-Hügel sind hier nicht gemeint. „Hyggelig“ ist ein dänischer Begriff, der das dortige Lebensgefühl am besten beschreibt. Es bedeutet angenehm, Wohlbefinden verbreitend. Orte mit netten Leuten und hoher Aufenthaltsqualität und mit dem Mensch im Mittelpunkt haben „Hygge“ (1). Naturverbundenheit und Stressarmut gehören genauso dazu wie die Offenheit für ein Gespräch oder Geduld für wuselige Kinder oder nervige Städter. Die Hofgemeinschaft Heggelbach ist voller Hygge. Mit „Urlaub auf dem Bauernhof“ wäre das nur sehr unzureichend beschrieben.

Tier- (und Menschen-) wohl überall auf dem Hof

Es gibt drei helle, stilvoll ausgebaute Ferienwohnungen für je 4-6 Personen im alten bäuerlichen Wohnhaus, geeignet für Familienurlaub oder auch Gruppen, einen tollen Blick über Hof und Umgebung und leckere Lebensmittelangebote, natürlich konsequent bio und oft direkt vom Hof. Das Gästebuch ist voll von Erlebnissen von Kälbchenstreicheln bis Traktorfahren oder Mithelfendürfen. Kerstin Krug, zuständig für die Vermietung, ist eine der Gesellschafterinnen des Gemeinschafts-Betriebes. Sie führt uns Neuankömmlinge engagiert in die Lokalität und die

Konzeption des Demeter-Hofes und der gut 20-köpfigen Hofgemeinschaft ein: Die 50 Milchkühe haben natürlich alle Namen, Hörner und viel Platz. Sie fressen nur Klee gras bzw. Heu vom Feinsten. Kraftfutter aus Übersee ist tabu. Mit 5000 Litern Jahresmilchleistung ist man sehr zufrieden (Industrialisierte Turbokühe bringen mehr als das Doppelte). Tierwohl ist in jeder Ecke, in jedem Wort greifbar. Nicht nur wegen der Massagebürste, wo sich die Rinder-Damen geduldig anstellen, um dann verwöhnt zu werden. Auf die Fragen von uns 90%-Vegetariern nach dem klimaschädlichen Methan aus den Kuhmägen antwortet sie gut vorbereitet, aber sichtlich emotional: „Ich finde es ungerecht, unsere Kühe an den Pranger zu stellen. Schließlich sorgen sie andererseits für Bodenfruchtbarkeit, CO₂-Speicherung und Biodiversität. Das muss man mitbedenken.“

Käsige Köstlichkeiten

Die Milch geht komplett direkt in die Hofkäserei. Diese wurde in den letzten Jahren vollkommen neu gebaut und besticht durch moderne, pieksaubere Räume und Apparaturen. Und durch ein sensationell leckeres und vielfältiges Käseangebot. Zusammen mit Kerstins rustikalem Brot und berausenden Flüssigkeiten ist die ärgste Not schon mal gebändigt am Ankunftsstag. Zweimal in der Woche ist der Hofladen geöffnet, Stephan und Claudia Ryffel zeichnen aktuell verantwortlich für diese Erfolgsgeschichte



der Heggelbacher. Zum Team gehören auch Angestellte und eine Azubi. Mit dem Käsemobil fahren sie auf den Überlinger Markt oder beliefern die Läden in der Region mit ihren Köstlichkeiten. Stephan kommt aus der Schweiz und ist erst vor einigen Jahren in das 1986 gegründete Projekt eingestiegen. Er hat flinke Finger beim Hantieren mit den Käseläuben und gleichzeitig auch viele Argumente für die Weidewirtschaft. „In der Schweiz und dem Alpenvorland oder in der Mongolei ist ja überhaupt kein Ackerbau möglich. Nur so können die Menschen dort ernährt werden.“ Außerdem sei der Tierdung wichtig für eine nachhaltige Bodenfruchtbarkeit. Tierische Produkte, Fleisch Eier, Käse sollten aber in Maßen gegessen werden. Vegetarier könne er akzeptieren. Die heutige Ernährungsweise sei ja total entfremdet, mit viel zu viel Fleisch aus anonymer Herkunft. „Ab und zu ein Schnitzel, aber das ist nur gut, wenn ich dessen Namen kenne.“

Kreisläufe

Kreislaufprozesse werden großgeschrieben in Heggelbach. Beispiel Käse: Hier entsteht viel Molke, anderswo flüssiger Abfall und kaum zu verwerten. Die Heggelbacher halten sich stattdessen Schweine, natürlich nicht auf Spaltenböden sondern mit etwas Auslauf. Die fressen gerne auch die Molke aus der Käserei, vermischt mit selbst angebautem Getreide und Leguminosen. Und so entsteht das o.g. Schnitzel mit Namen. Beispiel Boden: Die Kühe grasen auf der nahen Weide, übrigens nachts, weil das nicht so warm ist im Sommer und die Fliegen nicht so plagen. Die Kuhfladen erhöhen die Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität, sind nebenbei insekten- und damit vogelfördernd. Auch der kompostierte Mist kommt auf die Felder, die in einer siebenjährigen Fruchtfolge bewirtschaftet werden. Industriedünger ist überflüssig. Ein Gülle- und Geruchsproblem gibt es nicht, ebenso wenig wie Nitrat im Grundwasser. Die Böden bleiben locker und lebendig und speichern viel CO₂ und Wasser. Beispiel Energie: Ast- und Heckenschnitt sowie abgetrocknete Baumwipfel aus dem eigenen Wald wandern in den Holzhackschnitzel-Häcksler. Der macht daraus nach Vergasung Wärme und Strom für den Hof (Mehr zum Energiekonzept, insbesondere der Agri-PV in diesem Heft).

Bunte Vielfalt

Hahn und Hühner, einige Schafe und Henry, der anhängliche Hofhund, laufen noch so mit auf dem Hof. Dazwischen immer wieder Kinder verschiedenen Alters bzw. Jugendliche. Ein zweijähriger Nachwuchsbauer (Arbeitskleidung: T-Shirt und Gummistiefeln, sonst blank) sitzt stolz auf dem Schoß von Thorsten Krug (Arbeitskleidung: T-Shirt „Atomkraft? Nein danke“) und hilft mit, den Trecker zu steuern. Bunt sind auch die Gemüse, die auf den rund um Heggelbach angepachteten Feldern wachsen: Sellerie, Kartoffeln, Frühlingzwiebeln, Pastinaken usw. usw.. Eine neue Gemüselagerungs- und verpackungshalle bereitet alles für die Vermarktung im Bodenseeraum vor. Ganz besonders ist die Rote-Bete-Abteilung. Dieses Nischenprodukt hat sich zum Renner in der ganzen Region entwickelt. Es wird frisch, aber auch gekocht und vakuumiert verkauft. Die Homepage (2) zeigt die ganze Vielfalt der köstlichen bunten Knolle und überraschende Rezepte von Rote-Bete-Suppe bis Pfannkuchen und roten Zimtschnecken. Hmmmh! Hyggelig!

Anmerkungen und Quellen: 1) Zu „hyggelig“ siehe Thiemo Graf: Handbuch Radverkehr in der Kommune, S. 20. 2) Rezepte und alles über das Projekt ganz ausführlich unter: www.hofgemeinschaft-heggelbach.de



Weitere Infos zum Konzept der Hofgemeinschaft:

Ferien – Käserei – Gemüse – Energie usw. auf

www.hofgemeinschaft-heggelbach.de

Fotos: O.Pässler, E.Bialk

Zeichnung Leo S. (Gästebuch)

umweltbewusst & natürlich
schön sein

Anette Gutjahr Biofriseurin
02621. 69 68 100 www.anette-gutjahr.de
Bahnhofstr. 13c_56112 Lahnstein

Was gibt's zu essen?

Dein Essen – Deine Gesundheit – Unser Klima

Von Ulla Schäfer, BUND Koblenz

Was gibt's zu essen? - mit Blick auf die wachsende Weltbevölkerung, die nachfolgenden Generationen, die Erderwärmung, das Tierwohl und die Umwelt, braucht diese alte, oft am heimischen Herd gestellte Frage, neue Antworten. Der BUND hat deshalb vor gut zwei Jahren einen Arbeitskreis „Klima und Ernährung“ ins Leben gerufen, der inzwischen eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt hat. Eine Zwischenbilanz, die Mut macht:

Laut Umwelt-Ministerium Rheinland-Pfalz sind etwa ein Viertel der weltweit emittierten Treibhausgase Folgen unserer Ernährung. Gemeint ist hierbei vor allem die tierische Ernährung, bei der - angefangen vom Flächenverbrauch für Futtermittel, bis zur industriellen Produktion, zur Verpackung und zum Transport von Fleisch, Käse, Milch, Joghurt usw. - immense Mengen an CO₂ entstehen.

Zwar ist der Pro-Kopf-Verzehr von Fleisch in Deutschland im vergangenen Jahr bereits auf ein neues Tief gesunken. Mit jährlich 57,3 kg war der Fleischkonsum 2020 so niedrig wie noch nie seit Beginn der Berechnung im Jahr 1989 (65 kg). Ja, das ist nur ein kleiner Schritt. Aber viele Menschen leben schon gesundheitsbewusster. Unter den jungen Menschen zeigt sich zudem ein deutlicher Trend zur veganen Ernährung, wobei sehr viele von ihnen den Veganismus vor allem als politisches Statement verstehen.

Die Jugend macht Druck

Genau diese Entwicklung spiegelt sich auch bei uns im BUND Koblenz wider. Während die Älteren unter uns bislang eher fleischarm oder vegetarisch essen, bringen die jüngeren Mitglieder die vegane Ernährung auf den Tisch - im wahrsten Sinne des Wortes, denn nun gibt es eben Zwiebelkuchen mit Sojajoghurt, vegane Brotaufstriche, mehr Gemüse - das Ganze jeweils gerne mit Saaten und Nüssen. Entgegen anfänglicher Skepsis schmecken diese Lebensmittel ausgesprochen gut.

Das Thema prägt die persönliche Lebensgestaltung vieler bereits sehr. Neben der Gesundheit geht es vor allem darum, den CO₂ Ausstoß zu verringern. Linsencurry statt Currywurst allein löst aber nicht das Problem, denn es sind größere und beschleunigte Veränderungsprozesse nötig, um jetzt noch das 1,5 Grad Klimaziel zu erreichen. Dafür müssen die Weichen politisch dringend anders gestellt werden. Eine bessere Verbraucherbildung und -aufklärung sind ebenfalls unerlässlich.

Mehrere Aktionsreihen

Dieses Ziel hat sich die Kreisgruppe Koblenz vor gut zweieinhalb Jahren gesetzt, das Thema zunehmend in den Vordergrund gerückt und den Arbeitskreis „Klima und Ernährung“ gegründet.



Seither haben wir folgende Aktionen durchgeführt:

- Veggie-days in einigen Koblenzer Restaurants; im letzten Oktober boten diese Lokale an vier Donnerstagen nur vegetarische oder vegane Gerichte an und machten damit auf köstliche Art und Weise Werbung für die gemeinsame Idee; unser AK hat die Aktion initiiert und mit Plakaten und Flyern flankiert.
- „Essen fürs Klima“ - veganer, digitaler Kochkurs, organisiert von unserem Mitglied Katrin Hommen, mit Infos zum Thema seitens der Ernährungsberatung RLP, mit Sladi Petkovic von „oscar natural good food & bar“ aus Koblenz, der Tipps zum Kochen gegeben hat.
- 3 Infostände unter dem Motto „Dein Essen, deine Gesundheit, unser Klima“ in Koblenz - am Gülser Wochenmarkt, bei der Marktschwärmerei in Lützel und auf dem Plan, teils mit vielen veganen Köstlichkeiten zum Probieren.
- „Komm auf die vegane Seite!“ - franz./deutsch-veganes Kochbuch von Lucille, Jonas und Katrin aus unserem AK, ein gelungenes Buchprojekt im Rahmen ihres Freiwilligendienstes im BUND-Büro (s. Vorstellung in diesem Heft. Auch im Stadt-Magazin finden sich Ernährungsthemen verstärkt wieder).
- „Was gibt's zu essen?“ - digitale Vortragsreihe zu den Themen „Ernährungswende für Tier und Umwelt“, „Gut versorgt aus der Region“ und „Das Dilemma ausgewogener Ernährung und deren Klimaeinflüsse“; mit Katrin Wenz, BUND-Expertin für Agrarpolitik, Prof. Dr. Stefan Wahlen, Ernährungssoziologe der Universität Gießen und Prof. Dr. Michaela Schlich, die an der Universität Koblenz die Ernährungs- und Verbraucherbildung vertritt, fanden sich sehr kompetente Fachleute und ein äußerst interessiertes Publikum ein, teils von Heidelberg bis Hamburg.

Vernetzung

Bei all diesen Aktionen entstand ein schöner Nebeneffekt: Wir haben viele Koblenzer Akteur:innen kennengelernt, die ebenfalls die Ernährungswende voranbringen. Das sind zum Beispiel Menschen, die die lokale Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Produkte tatkräftig unterstützen, andere, die schon mit Krankenhäusern, Kantinen und Kitas im Kontakt stehen, die VHS, die Seminare zur Regioküche anbietet, ein Bäcker aus Arzheim, der ein lecker-knuspriges Brot aus 80% Altbrot entwickelt hat, Menschen, die am ökologischen Gärtnern Freude haben, einzeln oder in Gemeinschaft (Garten für alle Pfaffendorfer Höhe, Community Garten und Gemeinschaftsgarten Moselweiß) und mit jedem selbstangebautem Wirsing oder Kürbis ihren ganz persönlichen ökologischen Fußabdruck niedrig halten.



Eine tolle Erfahrung, die jetzt die Möglichkeit eröffnet, uns in Koblenz weiter zu vernetzen. Am 26.9.2019 hatte die Stadt Koblenz den Klimanotstand ausgerufen. Sie steht seither in erhöhter kommunalpolitischer Verantwortung, den Ausstoß von Klimagasen zu reduzieren. Konkret heißt das auch: Fragen nach einer klimafreundlichen Ernährung und der Versorgung mit regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln auf ihre Agenda zu setzen. Hier müssen wir verstärkt ansetzen. Denn eines steht fest: Beim perfekten Dinner von morgen werden andere Gerichte serviert. Das perfekte Dinner könnte dann sein: Linsencurry mit Salat und Kartoffeln vom Maifeld.

Bleibt die Frage: Was ist bei Ihnen eigentlich das perfekte Klima-Dinner?

salatbar
salate · suppen · saft

Georg Anderer
Löhstraße 137
56068 Koblenz
Tel. 0261/91 43 997

Öffnungszeiten:
Montags – Freitags
11.00 – 15.00 Uhr

Gertruden-HOF

- Ökologischer Obstanbau
- Ökokisten-Lieferservice
- Hofladen

Wir sind der regionale Lieferdienst für Bio-Lebensmittel im Großraum Koblenz, Andernach und Neuwied mit Sitz in Weißenthurm. Seit über 20 Jahren beliefern wir Kunden, Kitas und Büros mit Bio-Obst, Bio-Gemüse, sowie einem großen Naturkostsortiment. Regionale Produkte haben bei uns Priorität!

Unser Liefergebiet erstreckt sich innerhalb eines Radius von ungefähr 60 km um Weißenthurm herum. Durch die Optimierung unserer Routen und den Einsatz von Elektro-Transportern sparen wir Energie. Diese betanken wir mit eigenem Sonnenstrom aus unseren PV Anlagen.

Die CO₂-Emissionen, die wir nicht vermeiden können kompensieren wir. Wir sind seit 2020 CO₂-neutral.

Nähere Informationen zu unserem Liefergebiet und den Konditionen erfahren Sie auf unserer Website www.gertruden-hof.de, über die Sie auch in unseren neuen Online-Shop gelangen. Bei Fragen stehen wir auch gerne telefonisch und per Mail zur Verfügung.

Gertruden-Hof Weißenthurm, Saffiger Straße 75, 56575 Weißenthurm, Bioland-Betrieb seit 1998

Telefon: 02637 – 600035

E-Mail: service@gertruden-hof.de



book-n-drive

Carsharing

Danke, Koblenz!

Gemeinsam mit Ihnen haben wir Carsharing in Koblenz ausgebaut und feiern diesen Monat unseren 1.000 Kunden! Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen in book-n-drive! Wir freuen uns auf noch mehr nachhaltige Mobilität und den Ausbau unserer elf Stationen!

Die nächste Station in Ihrer Nähe finden Sie auf:

web.book-n-drive.de



Kostenlos anmelden auf www.book-n-drive.de

Klima geht durch den Magen Mach mit beim Arbeitskreis Klima und Ernährung und der BUNDjugend!

Von Jonas Hillesheim, BUNDjugend Koblenz

Gerade die junge Generation isst besonders häufig vegan oder vegetarisch. Die BUNDjugend hat sich darum in den altersgemischten AK Klima und Ernährung besonders aktiv eingebracht. Jetzt wirbt sie für weitere Mitmachaktionen:

Zwei Online-Vorträge wurden von uns BUNDjugendlichen bisher mitorganisiert: Die erste behandelte die Ernährungspolitik. Die neue Bundesregierung muss den Klimaschutz beispielsweise durch die Abschaffung von pauschalen Zahlungen in der Agrarpolitik und einer Verlagerung an ökologische und Tierwohl-schätzende Betriebe unterstützen, um den Auswirkungen unseres enormen Fleischkonsums und der Massentierhaltung auf unser Klima, unsere Böden und unsere restliche Umwelt entgegenzuwirken. Dies und mehr wurden beim Vortrag von Katrin Wenz, Expertin für Agrarpolitik beim BUND, behandelt. Besonders das Thema der Erleichterung zum Zugang zu gesunder und pflanzlicher Ernährung interessierte die rund 20 Teilnehmer*innen.

Beim zweiten Online-Vortrag von Prof. Dr. Stefan Wahlen, Ernährungssoziologe an der Universität Gießen, ging es um die lokale Versorgung. Vor mehr als 20 Teilnehmer*innen und unter dem Titel „Gut versorgt aus der Region? Ernährungspolitik vor Ort gestalten!“ skizzierte der Forscher den Strukturwandel der Nahrungsversorgung hin zum derzeitigen industriellen Ernährungssystem. Im Gegensatz dazu steht die regionale Versorgung, die durch Ernährungsräte gefördert werden kann. Ernährungsräte vernetzen lokale Akteur*innen, um Projekte anzustoßen, die das Ernährungssystem nachhaltiger gestalten. So informierte der Referent über solidarische Landwirtschaft, transformatives Wirtschaften und urbane Möglichkeiten. In diesem Kontext wurde klar, dass eine Ernährungswende, hin zu mehr regionaler, ökologisch gesunder und fleischarmer Versorgung nicht teurer sein muss.

Am 4. November wird es noch einen dritten Vortrag geben, und zwar von apl. Prof. Dr. Michaela Schlich, Leiterin der AG Ernährungs- und Verbraucherbildung Universität Koblenz. Hier wird es um das Dilemma ausgewogener Ernährung und deren Klimaeinflüsse gehen. Zentrale Fragestellung wird dabei sein, wie man sich ausgewogen ernähren kann, ohne dabei dem Klima zu schaden. Wir hoffen, dass wir mit diesem Finale unserer Online-Vortragsreihe über nachhaltige Ernährung ein noch breiteres Publikum erreichen können.

Was wir ansonsten im Arbeitskreis an Aktionen diskutiert und durchgeführt haben, kann man im Artikel „Was gibt's zu essen?“ nachlesen. Manche davon sind online, etwa eine elektronische Schnitzeljagd oder die o.g. Vorträge, aber vieles ist auch direkt mit Kochen und Probieren verbunden. Hier merken wir: Klimaschutz kann auch gut schmecken. Unser Ziel ist, dass sich noch mehr Menschen bewusstwerden, dass sie mit ihrer täglichen Ernährung Mitverantwortung für unseren Planeten tragen. Wir freuen uns darum auf neue Mitglieder, die uns dabei unterstützen. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen, bei weiteren



Aktionen mitzumachen und uns selbst, die Öffentlichkeit und die politischen Rahmenbedingungen in Richtung Klimagerechtigkeit zu verändern.

Toll wäre es, wenn ihr mal in den Arbeitskreis Ernährung oder die BUNDjugend-Gruppe reinschnuppert und euch mit euren Themen einbringt. Gerne könnt ihr Kontakt aufnehmen, am besten ans regionalbuero-koblenz@bund-rlp.de schreiben oder werktags unter Tel. 0261-9734539 anrufen.



reuffel
Ihre Buchhandlung in Koblenz, Mayen, Montabaur

+49 (0)261 - 30 30 70

 www.reuffel.de



Vegan kochen – einfach und lecker!

Für Leute, die mal über ihren Tellerrand schauen wollen – ein Buchprojekt.

Von Jonas Hillesheim, BUNDjugend Koblenz

Bist du bereit ein neues Abenteuer in der fantastischen Welt des Veganismus zu erleben? Dann hol' deine Pfannen raus, zieh eine Schürze an und los geht's! So wirbt das Vegane Kochbuch, ein Projekt von drei Freiwilligen beim BUND Koblenz, zum Mitmachen. Entstanden ist es durch das Sammeln von Rezepten von anderen Gruppierungen, Restaurants, BUND-Mitgliedern und Freund:innen. Eine französische Freiwillige, Lucile Piccand, hat die Texte sogar in ihre Muttersprache übersetzt. Europäische Völkerverständigung, mal über den Gaumen.

Beginnen wir erst einmal nur beim Essen. Allerdings können sich viele Menschen in unserer Gesellschaft eine Mahlzeit ohne tierische Produkte nur schwer vorstellen, geschweige denn selbst fleischlos kochen. Also wollen wir mit unserem Kochbuch helfen, den Einstieg in den Veganismus zu erleichtern. Das Büchlein enthält 20 Gerichte von Vor- bis zu Nachspeisen. Alle sind ausprobiert und die Lieblingsrezepte verschiedener Autor:innen bzw. Köch:innen aus der Region. Außerdem gibt es weitere Informationen, die man beachten sollte, um sich ausgewogen als Veganer:in zu ernähren. Hier passend zur Jahreszeit ein Rezept aus dem Kochbuch:

Veganer Christstollen

ZUTATEN:

330g Weizenmehl, 27g frische Hefe, 45ml Hafermilch, 133g Margarine, 215g Rosinen, 10g Orangeat, 33g Zitronat/getrocknete Aprikosen, 30g Mandelstücke, 2g Salz, 6g Stollengewürz, Puderzucker

ZUBEREITUNG:

1. Hefe in lauwarmer Hafermilch auflösen. Alle Zutaten in einer Schüssel zusammen geben, gut verkneten und ca. 30 min mit einem Küchentuch abgedeckt ruhen lassen.
2. Ofen auf 180°C Ober/Unterhitze vorheizen und Stollen in eine eingefettete Stollenform geben. Wer keine Form hat, kann den Stollen per Hand formen. Den Stollen ca. 40min (in der Form mit Öffnung nach oben backen - die Form muss hierbei z.B. durch Kaffee-Tassen stabilisiert werden).
3. Kommt der Stollen aus dem Ofen, wird er mit geschmolzener Margarine bestrichen. Wenn er etwas abgekühlt ist, kann er noch mit Puderzucker bestäubt werden.
4. Nun ist es fertig, aber am besten noch einige Tage/Wochen ziehen lassen, dann schmeckt es besser – also früh genug vor Weihnachten backen.

Katrin Hommen, eine Mitautorin des Buches erklärt: „Bei diesem Rezept handelt es sich eigentlich um ein nicht-veganes Rezept, dass schon in der Bäckerei meines Opas verwendet wurde. Ersetzt man Butter durch Margarine und Kuhmilch durch Hafermilch ist der Stollen vegan – super einfach und super lecker. Christstollen haben schon eine über 700 Jahre alte Tradition und sind nach wie vor jedes Jahr zu Weihnachten sehr begehrt. Ursprünglich war das beliebte deutsche Weihnachtsgebäck aber nur eine Fas-

tenspeise in den Klöstern zur Adventszeit – damals noch ohne Milch und Butter.“

Nun zu den Argumenten der Buchautor*innen, warum man sich für den Veganismus entscheiden sollte. Uns ging es ja auch darum, über die Motive und Einstellungen eines veganen Menschen aufzuklären. In unserem jetzigen Landwirtschaftssystem ist es schwer, Tierleid komplett zu verhindern, da bei der Ernte von Pflanzen nicht darauf geachtet wird, dass Insekten oder andere Tiere dabei nicht umkommen. Vegan lebende Menschen versuchen also – soweit möglich und praktikabel – alle Formen der Ausbeutung und Grausamkeit von Tieren zu vermeiden, indem sie Produkte, die ganz oder teilweise von Tieren stammen aus ihrem Konsum ausschließen. Wie schon angerissen, fängt Veganismus meistens mit dem eigenen Essen an. Erst nachdem man sich hier umgestellt hat, kann man die Prinzipien des Veganismus auf den Rest des eigenen Konsums oder Lebens anwenden. Beispiele hierfür sind z.B. das Vermeiden von Klamotten aus Leder. Durch eine vegane Lebensweise werden insgesamt die Umwelt und das Klima geschützt, denn es ist ein Gegenentwurf und ein gewisser Ausgleich gegenüber der immer schädlicheren industrialisierten Landwirtschaft und Ernährung. Gerade junge Menschen übernehmen so Verantwortung für die Zukunft.

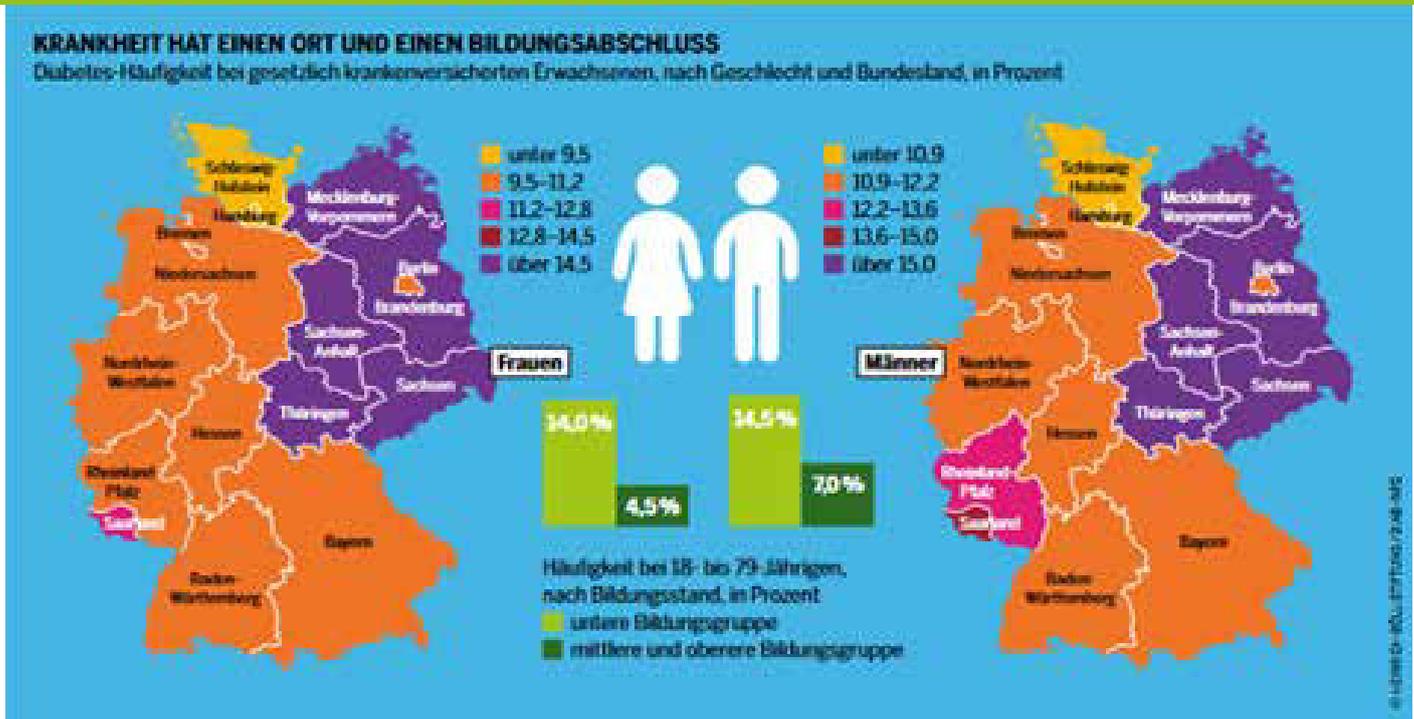
Das vegane Kochbuch ist auch online auf unserer BUND-Internetseite verfügbar – klickt euch durch und dann probiert mal die eine oder andere Leckerei!



KOMM AUF DIE VEGANE SEITE
EINFACH LECKER – EINFACH VEGAN

BIENVENUE AU ROYAUME DU VÉGANISME
SIMPLE ET BON, DÉLICIEUSEMENT VÉGAN





Arm und hungrig in Deutschland

Die UNO schlägt Alarm, nicht nur für den globalen Süden

Von Marlene Kraus, BUND-Büro Koblenz

Mit dem Thema Hunger verbinden wir spontan immer Bilder aus Afrika oder Nahost. Das ist zwar nicht falsch, denn im Bürgerkriegsland Jemen zum Beispiel hungern aktuell Millionen von Menschen ohne Hoffnung auf hinreichende Grundernährung. Hier muss dringend etwas geschehen. Aber dass auch in den reichen Ländern, etwa in Deutschland, Hunger für viele Menschen ein existenzielles Problem darstellt, wird gerne übersehen. Ein aktueller Ernährungsgipfel der UNO zeigt beunruhigende Fakten auf. „Ökologische Transformation muss die soziale Dimension gleichermaßen im Blick haben, global und bei uns!“, meint auch der BUND Koblenz und verweist auf ein Hintergrund-Papier der Heinrich-Böll-Stiftung.

770 Millionen Menschen weltweit hungern

Am 23. September hat der „United Nations Food Systems Summit 2021“ (Gipfel der Vereinten Nationen zum Thema Ernährungssysteme) stattgefunden. Unter der Leitung von UN-Generalsekretär António Guterres gilt diese digitale Konferenz als historische Gelegenheit, die Erholung von der Pandemie zu begünstigen und

die Weltgemeinschaft auf den Weg zu bringen, die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (die sogenannten SDGs) zu erreichen. Wichtig in diesem Kontext ist das zweite Ziel „Kein Hunger“, d.h. „den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern“. Die Erreichung dieses Zieles bis 2030 ist jedoch fraglich, denn 768 Millionen Menschen weltweit haben 2020 unter Hunger und Mangelernährung gelitten. Viele sind von einer gesunden Ernährung ausgeschlossen, auch im globalen Norden.

Deutschland: Wer wenig Geld hat, stirbt früher

In Deutschland ist zwar das Angebot an Lebensmitteln sehr groß und der Zugang dazu relativ sicher, aber ein Teil der Deutschen ernähren sich immer noch ungünstig. Dies liegt nicht an mangelnden Informationen, anderen Prioritäten oder fehlenden Kompetenzen. Das Ernährungs- und Gesundheitsverhalten hängt von den Lebensmittelpreisen, den Lebensbedingungen oder auch vom Haushaltseinkommen ab. Wer wenig Geld hat, lebt im Durchschnitt 8,4 (Frauen) bis 10,8 Jahre (Männer) weniger als Menschen aus der höchsten Einkommensgruppe.

Armut begünstigt Fehlernährung

Da energiedichte Lebensmittel mit hohem Stärke- und Zuckeranteil (Softdrinks, Brot, Nudeln, Pizza usw.) günstiger sind als gesunde Lebensmittel (Obst, Gemüse usw.), ernähren sich ärmere Deutsche mit

PODCAST-REIHE „ARMUT MACHT HUNGER“

Wie haben sich Hunger und Fehlernährung in den letzten 20 Jahren entwickelt? Wie gestaltet sich eine Ernährungspolitik, die die strukturellen Ursachen von Fehlernährung adressiert?

Um diese Fragen wird es in der ersten Folge unseres dreiteiligen Böll-Spezials „Armut Macht Hunger“ gehen.

Diesen und weitere Podcasts der Heinrich-Böll-Stiftung können Sie auf unserer Webseite, bei Soundcloud, Spotify, Apple-Podcasts oder in der Podcast-App Ihrer Wahl abonnieren.

Scannen Sie den QR-Code, um den Podcast „ARMUT MACHT HUNGER“ zu hören, oder geben Sie folgenden Link ein: boell.de/podcast/armut-macht-hunger

viel Fett und Zucker. Dies begünstigt Krankheiten wie Diabetes. In Ostdeutschland ist die Bevölkerung älter und ärmer als in Westdeutschland, darum sind in den östlichen Bundesländern mehr als 14,5% der Frauen und über 15% der Männer von Diabetes betroffen. In Rheinland-Pfalz liegt diese Zahl dagegen nur zwischen 9,5 und 11,2% für Frauen und zwischen 12,2 und 13,6% bei Männern.

Die Zahl der Tafel-Nutzer:innen steigt an

In einem reichen Land wie Deutschland ist es kaum vorstellbar, dass Menschen nicht genug zu essen haben. Aber Studien zeigen, dass 11% der armen deutschen Haushalte nicht jeden zweiten Tag eine vollwertige Mahlzeit sich leisten zu können, und berichten über einseitige Ernährung und Hunger. Die Anzahl der Betroffenen steigt: 2018 haben 1,5 Million Menschen die Tafeln genutzt und im Jahr 2019 waren es 1,65 Millionen. Aus verschiedenen Untersuchungen wurde deutlich, dass 60% der Tafelnutzer*innen sich einseitig ernähren müssen und 50% nicht die finanziellen Ressourcen haben, gesund und nahrhaft zu essen.

Die Ernährungsarmut hat auch soziale Auswirkungen, denn Menschen, die wenig Geld zur Verfügung haben, vom Besuch von Restaurants oder Kantinen ausgeschlossen sind. Dann können sie sich schlecht in soziale Netzwerke einbinden. Für Jugendliche und Kinder kann das ein geringes Selbstbewusstsein oder eine fehlende Wertschätzung zu Folge haben.

Armutsbekämpfung darf bei der neuen Regierung nicht unter den Tisch fallen!

Die Ernährungsarmut ist eine wichtige gesellschaftliche Herausforderung, die von der neuen Bundesregierung ernst genommen werden soll. Um einen Beitrag zur Bekämpfung der Ernährungsarmut zu leisten, kann jede*r die Tafeln unterstützen, sei es mit Spenden oder mit einem ehrenamtlichen Engagement! Eine wirkliche Abhilfe erwächst jedoch erst aus einer gerechten und humanen Verteilungs- und Sozialpolitik – in einem so reichen Land wie dem unseren ist das eine nach wie vor ungelöste Frage, die wir beharrlich angehen müssen.

Quellen: Aktion Deutschland Hilft:

www.aktion-deutschland-hilft.de/de/fachthemen/natur-humanitaere-katastrophen/hungersnoete/hunger-unter-und-mangelernaehrung/

Heinrich-Böll-Stiftung und TMG Research:

Armut macht Hunger. Fakten zur globalen Ernährung, September 2021, Berlin.

Tafel Deutschland: <https://tafel.de>

UN Food Systems Summit:

www.un.org/en/food-systems-summit

Ziele für nachhaltige Entwicklung: <https://17ziele.de/ziele/2.html>

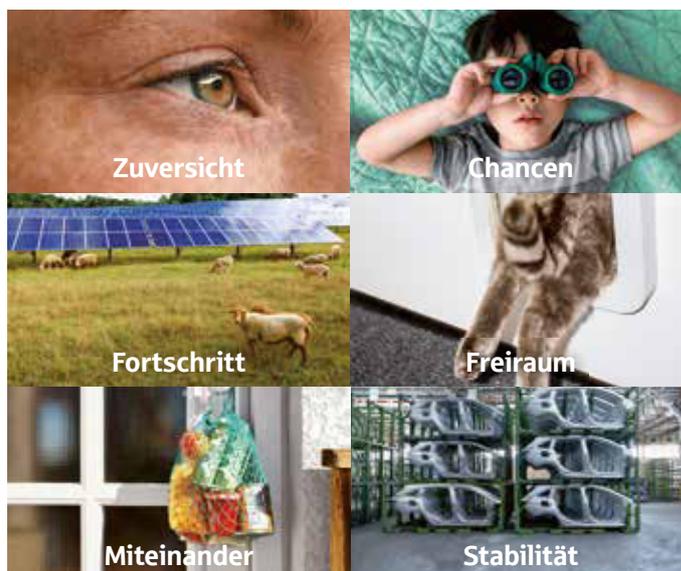


Myk Strom
Bürgerstrom aus der Region

100 % Ökostrom
von Bürgern für Bürger

www.mykstrom.de
Tel.: 0 26 22 / 895 32 62





Weil's um mehr als Geld geht.

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Regionen, in denen wir zu Hause sind. Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld



**Sparkasse
Koblenz**

SOZIALES NETZWERK KOBLENZ E.V.

TREFF INTERNATIONAL BEGEGNUNGS-CAFE

FLÜCHTLINGSHILFE FRAU MARTINA

SHELTER FLÜCHTLINGS-FRAUEN WG

FREUNDINNEN DEUTSCH-UNTERRICHT

OASE OBdachLOSENHILFE

UMSONSTLADEN BAZAAR FLOHMARKT

KITAS: PFIFFIKUS UND SCHLAUFUCHS

MUSIK IM TREFF

MUSIK-UNTERRICHT

SCHULDNERHILFE

Ehrenamtlich geführter Verein seit 2013
Gegründet zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, wirtschaftlich schwacher Menschen, Flüchtlings- und Jugendhilfe, Förderung der Kunst und Kultur.

Löhrrondell 8, Koblenz City




SOZIALES-NETZWERK-KOBLENZ.DE
SOZIALES-NETZWERK-KOBLENZ@GMX.DE

Wo kommt dein Wasser her?

Eine Wasserkiste voller Anregungen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Vorgestellt von Achim Trautmann und Jonas Hillesheim

UNO: Wasser ist ein ÜberLebensmittel

Wenn der Kinderarbeitsexperte Benjamin Pütter bei Koblenzer Schulklassen von seinen Reisen nach Indien berichtet, erzählt er bildhaft über seinen Einsatz Kinder aus ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen zu befreien. Eine Frage stellt er oft in den Gesprächen mit den Schüler*innen: „Wo bekommst du dein Wasser her?“ Die Antwort liegt klar auf der Hand: „Aus dem Wasserhahn natürlich.“ Dann berichtet Pütter von Kindern im globalen Süden, die jeden Morgen erst einmal zwei Stunden laufen müssen, damit sie und ihre Familien für den Tag einige Liter frisches Wasser zum Kochen und Waschen haben.



Obwohl die UN-Vollversammlung im Jahr 2010 den Zugang zu sauberem Trinkwasser als Menschenrecht erklärt hat und mit der Agenda 2030 das Ziel 6 die Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser für alle vorsieht, sind wir von diesen Zielen noch weit entfernt. Nicht alle Menschen

haben einen Zugang zu sauberem und bezahlbarem Trinkwasser. Die Verschmutzung von unseren Gewässern zeigt, wie wichtig es ist, jetzt Lösungen und einen anderen Umgang mit der Ressource Wasser aufzuzeigen. Wasser ist ein ÜberLebensmittel. Foto SDG 6

Kiste unterstützt die nachhaltige Bildungsarbeit

Die Wasserkiste von Misereor, der Stiftung „Zukunft der Arbeit und der sozialen Sicherung“, der KAB Deutschlands und der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschlands bietet Informationen, Anregungen, Methoden und Inspiration für die Bildungsarbeit zum ÜberLebensmittel Wasser. Insgesamt hat die Wasserkiste 78 doppelseitig bedruckte DIN A5 Karten, die man nach Belieben oder Zielgruppe variierend verwenden kann. Neben Hintergrundinformationen über Fakten zum Wasser, gibt es den Bezug zur Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus, Hinweise zu Filmen, methodisch-didaktische Impulse sowie eine spielerische Annäherung an das Thema. Passend dazu gibt es Tipps und Checklisten für



den Alltag. Wie wir z.B. unseren persönlichen Wasserverbrauch verringern können, indem wir regionale und saisonale Produkte einkaufen, tierische Produkte vermeiden oder Glasflaschen statt Plastikflaschen benutzen.

Die Wasserkiste eignet sich zum Einsatz in Schulen und Jugendgruppen. Sie kann kostenfrei im BUND Regionalbüro ausgeliehen werden. Kontaktadresse:

**BUND Koblenz, Achim Trautmann,
Kornfortstr. 15, 56068 Koblenz,
Tel 0261-97353842,
E-Mail achim.trautmann@bund-rlp.de**

Weitere Informationen gibt es auf www.ueberlebensmittelwasser.de

Auf den Wochenmärkten Ehrenbreitstein, Vallendar und Bendorf.



BIO **VEGAN**
GLUTENFREI **SUPPE**
LACTOSEFREI **SNACKS**

Wir liefern Catering in Bio-Qualität!

Zur Auswahl stehen Lactose- und Glutenfreie Gerichte sowie Vegane Buffets. Die Anlieferung erfolgt frei Haus.
Rufen Sie uns an - wir erstellen Ihnen ein unverbindliches und individuelles Angebot ganz nach Ihren Wünschen!

EXTRA WURST
-GESUNDES CATERING-

Stegemannstraße 30 Tel. (0261) 300 23 57 info@circus-maximus.org
56068 Koblenz (80ro Circus Maximus) www.extrawurst-koblenz.de

Koblenz fast am Ziel zur „Fair Trade Stadt“

Jetzt fehlt nur noch die Zertifizierungsfeier

Von Heinz Bachschuster, Weltladen Koblenz

Die Stadt Koblenz beteiligt sich an der Fairtrade-Towns-Kampagne von Transfair e.V. Derzeit gibt es bereits mehr als 750 Fair Trade Towns. Sie sollen den Fairen Handel auf kommunaler Ebene vorantreiben.

Die Initiative dazu ging von Lea Zimmermann aus dem Weltladen Koblenz aus. Sie konnte Oberbürgermeister David Langner von dieser Idee überzeugen. Auf Antrag der Stadtverwaltung gab der Stadtrat im Mai einstimmig grünes Licht für eine Bewerbung.

Wie wird man Fair Trade Stadt?

Folgende 5 Kriterien sind auf dem Weg zur Fair Trade Stadt zu erfüllen:

- Die Kommune verabschiedet einen Ratsbeschluss zur Unterstützung des fairen Handels und verwendet selbst fair gehandelten Kaffee und mindestens ein weiteres Produkt.
- Zur Koordination der Aktivitäten wird eine Steuerungsgruppe gebildet, die aus mindestens einer Person aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft besteht.
- Einzelhandel und Gastronomie bieten jeweils mindestens zwei Produkte aus fairem Handel an. Die Mindestanzahl der unterstützenden Betriebe richtet sich nach der Einwohnerzahl, für Koblenz waren es 22 Geschäfte und 11 Gastronomiebetriebe.
- Öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Kirchengemeinden und Vereine unterstützen den fairen Handel durch Öffentlichkeitsarbeit und das Angebot fair gehandelter Produkte.
- Die Steuerungsgruppe macht Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem über die lokalen Medien.

Gemeinsame Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe war schnell gebildet; sie ist bunt gemischt aus Personen aus unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft. Als Sprecher*innen fungieren Bernd Bodewing von der Stadt und Lea Zimmermann vom Weltladen Koblenz. Die Steuerungsgruppe ging mit großem Elan an die Arbeit. Trotz der Corona-Einschränkungen konnte die Erfüllung aller Kriterien innerhalb weniger Wochen dokumentiert und die Bewerbungsunterlagen an Transfair e.V. eingereicht werden. Am 25. September wurde unsere Bewerbung als erfolgreich bestätigt. Somit steht einer Auszeichnung zur Fair Trade Stadt nur noch eine Kleinigkeit im Wege. Während Transfair als offiziellen Namen „Fairtrade Stadt“ vorschlägt, hat sich Koblenz für „Fair Trade Stadt“ entschieden. Ein kleiner, aber für den Weltladen und Contigo Koblenz entscheidender Unterschied. „Fairtrade“ ist die Bezeichnung für das Siegel von Transfair. Fairer Handel aber ist umfassender. So verzichten Weltläden als Fachgeschäfte des Fairen Handels mittlerweile weitestgehend auf die Fairtrade-Siegel. Somit würde die Bezeichnung „Fairtrade-Stadt Koblenz“ der Bedeutung und dem besonderen Engagement des Weltladens nicht gerecht. Dieser Konflikt sollte aber ausgeräumt werden können.



Zertifizierungsfeier

Mittlerweile hat das Planungsteam der Steuerungsgruppe mit einer Stadtrallye zur Fairen Woche Ende September eine erfolgreiche Aktion gestartet. Auf diese Weise konnten zehn Betriebe und Schulen den Teilnehmer:innen ihr Engagement nahebringen. Weiter so!! Der Bewerbungsprozess mündet dann in eine Zertifizierungsfeier, die möglicherweise noch in diesem Jahr über die Bühne gehen soll. Die Vorbereitungsplanungen sind jedenfalls in vollem Gange.

**"Es gibt bereits über
750 Fair Trade Towns"**

www.weltladen-koblenz.de

Weltladen

KOBLENZ

Handeln für eine gerechte Welt

Mitglied im:
WELTLADEN
DACHVERBAND

Josef-Görres-Platz 13
56068 Koblenz
Fon: 02 61 / 3 61 74

viele
BIO-zertifizierte,
VEGANE Lebensmittel
100% FAIR gehandelt
Kunsthandwerk, Schmuck,
Kleidung, Naturkosmetik

STADTSCHOKOLADE
STADTKAFFEE
& -ESPRESSO

Ehrenamtliche Helfer
herzlich willkommen

wegen Corona reduzierte **Öffnungszeiten:**
die aktuellen Öffnungszeiten finden Sie immer auf unserer Internetseite

laden@weltladen-koblenz.de

Wie werden wir FaireKITA?

Fairer Handel von Beginn an!

Von Achim Trautmann, Fachpromotor ökosoziale Beschaffung

Anstieg der Kinderarbeit

Auf der Welt gibt es nach Schätzungen von UNICEF aktuell etwa 160 Millionen Kinder, die regelmäßig mehrere Stunden am Tag arbeiten und nicht die Schule besuchen können. Kinder, die auf Plantagen, in Steinbrüchen, der Textilindustrie oder in der Herstellung von Spielzeugen tätig sind. Die COVID-19 Pandemie hat die Entwicklung hin zu mehr Kinderarbeit verstärkt, da viele Eltern ihre Beschäftigungen verloren hatten oder die Arbeitgeber aufgrund von Stornierungen aus dem globalen Norden ihre Mitarbeiter*innen nicht bezahlen konnten. Schulschließungen waren ein weiterer Grund für den Anstieg der Kinderarbeit.

Gegensteuern durch Fairen Handel

Der Faire Handel hingegen ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Kinderarbeit wird hier klar ausgeschlossen. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent*innen und Arbeiter*innen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Hier haben Kleinbauern und Arbeiter*innen die Sicherheit, dass sie ihre Produkte zu einem festen Mindestpreis verkaufen können. Dass der Faire Handel auch bei uns in der Region an Bedeutung gewinnt, wird deutlich an der steigenden Zahl an Kommunen, Schulen und Kitas, die sich auf entsprechende Auszeichnungen bewerben. Auch die Stadt Koblenz darf sich zukünftig Fair Trade Stadt nennen. Aber Auszeichnungen alleine stärken noch nicht den Fairen Handel und das Engagement gegen Kinderarbeit. Vielmehr sind es die aktiven Menschen in den Bildungs-, Jugendeinrichtungen, in den Kirchen, den Kommunalverwaltungen, den Weltläden und NROs, die dem Fairen Handel hier bei uns vor Ort ein Gesicht geben.

Schon 250 FaireKITAs

Eine weitere Möglichkeit aktiv zu werden: Das Projekt FaireKITA des Netzwerks Faire Metropole Ruhr in Kooperation mit Rhein. Main.Fair e.V. hat seit 2016 über 250 Kitas als FaireKITA ausgezeichnet. Ziel des Projektes ist es Kinder für ein nachhaltiges Leben und fairen Umgang mit Mensch und Natur zu sensibilisieren. In Kitas bieten sich zwei Bereiche an, um den Fairen Handel aufzugreifen: die faire und nachhaltige Beschaffung (der eigene Einkauf) und die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die faire und nachhaltige Beschaffung beginnt beim Recyclingpapier für die tägliche Arbeit. Sie geht bei der Ernährung der Kinder mit regionalen und gesunden Lebensmitteln weiter. Aber auch fair gehandelte Produkte wie Schokolade oder Bananen erfreuen sich bei Kindern großer Beliebtheit. Das Kollegium ist in der Regel schnell vom fairen Kaffee überzeugt, auch wenn er etwas mehr kostet. Die Umstellung bei der Bestellung oder beim Einkauf



benötigt zwar etwas Zeit, aber dafür ist der Gewinn für die Gesellschaft unbezahlbar. Weniger Ressourcenverbrauch, wiederverwendete Produkte, faire Arbeitslöhne und mehr Klimaschutz. Faire und nachhaltige Beschaffung bedeutet also Produkte und Dienstleistungen zu beziehen, die umweltschonend und zu fairen sowie sozialen Arbeitsbedingungen hergestellt, produziert und vertrieben werden. Sie hat zum Ziel den Einkauf der Kitas und Kita-Träger in allen Bereichen (Lebensmittel, Spielzeug, Einrichtung, Hygiene, Putzmittel, Büro- und Bastelmaterialien, ...) nachhaltiger zu gestalten.

Beim Einkauf auf Label achten

Aber auf welche Gütezeichen und Siegel kann ich beim Einkauf achten? Eine gute Übersicht geben folgende Websites: www.siegelklarheit.de, www.labelchecker.de - Tipp für eine nachhaltige Beschaffung: www.kompass-nachhaltigkeit.de

Sie wollen FaireKITA werden?

Es gibt fünf Bewertungskriterien, die Sie erfüllen müssen:

1. Einen Beschluss durch ein Gremium (je nach Organisationsstruktur Ihrer Einrichtung).
2. Sie bilden ein Faires Team (mindestens ein/e Mitarbeiter*in und eine Vertretung der Eltern).
3. Verwendung von zwei fair gehandelten Produkten in der Kita.
4. Bildungsarbeit zum Fairen Handel mit den Kindern.
5. Zwei Berichte für die Öffentlichkeitsarbeit.

Weitergehende Informationen finden Sie unter www.rheinmainfair.org/fairekita oder im BUND Regionalbüro. Hier erhalten Sie auch folgende weitere Materialien:

Material im BUND-Regionalbüro -

Jetzt kostenfrei ausleihen und Zukunft gestalten!

Kontakt:
BUND-Regionalbüro Koblenz
Kornpfortstraße 15
56068 Koblenz
0261 / 9734539
achim.trautmann@bund-rlp.de

Erfolgreiche Jung-Klimaforscher aus Lahnstein

Schottergärten erhöhen die Temperatur und entziehen Insekten und Vögeln ihre Lebensgrundlage

Von Felix und Florian Heim

Schottergärten haben negative Auswirkung auf die Umwelt! Dies haben die Brüder Felix und Florian Heim erfolgreich nachgewiesen. Die jungen Forscher haben im Rahmen eines Projekts am Johannes-Gymnasium Lahnstein Messreihen durchgeführt, um die Einflüsse von Schottergärten bei unterschiedlichen Witterungsverhältnissen mit denen einer Rasenfläche zu vergleichen. Das Resultat ist eindeutig: Schottergärten gefährden sowohl die Biodiversität als auch die Lebensqualität der Menschen! Nun wurde die Arbeit bei „Jugend forscht“ ausgezeichnet.

Seit einigen Jahren lässt sich in vielen Vorgärten Deutschlands ein unheilvoller Trend erkennen: Schottergärten erfreuen sich immer größer Beliebtheit, obwohl vielfach vor ihren negativen Einflüssen auf Mensch, Natur und Klima gewarnt wird. Doch genaue Untersuchungen, die den Einfluss des Schottergartens auf die Umwelt erfasst und bewertet haben, fehlen. Dies war die Motivation für die zwei Abiturienten des Johannes-Gymnasiums Lahnstein Felix und Florian Heim: Sie wollten genauer wissen, wie groß ist der Einfluss von Schottergärten auf die Umwelt wirklich?

Entwicklung und Durchführung von komplexen Messreihen

Um diese Frage zu beantworten, konstruierten die beiden Brüder Messstände, die die Parameter der klimatischen Bedingungen in Bodennähe (Lufttemperatur, -feuchtigkeit und -druck, Bodentemperatur und -feuchtigkeit), aber auch äußere Einflüsse (Windgeschwindigkeit, Regenmenge, einfallende Strahlungsenergie) in unterschiedlichen Höhen bis zu einem halben Meter über und bis zu 10 cm im Schotter erfassten. Damit ging es dann im Frühling letzten Jahres in die erste Messreihe. Um den Einfluss von Schottergärten auf ihre Umgebung zu bestimmen, wurden die Messstände sowohl auf einem Schottergarten als auch auf einer Vergleichsfläche aufgebaut. Die Brüder entschieden sich hierbei für eine Rasenfläche, ein ebenfalls beliebtes und natürliches Vorgartengestaltungsmittel. In diesem Frühjahr gelang es ihnen sogar, eine neue Messreihe in einem Feldversuch durchzuführen. So konnten sie zu den unterschiedlichsten Witterungsverhältnissen Daten erheben, was ihnen eine sehr genaue Analyse und abschließende Bewertung des Einflusses von Schottergärten auf ihre Umgebung ermöglichte.

Klare Ergebnisse: Schottergärten sind schlecht für die Umwelt

So zeigen die Messdaten deutlich, dass der Schottergarten mehr Strahlungsenergie der Sonne aufnimmt als die Rasenfläche und diese deutlich schneller an die über ihm liegenden Luftschichten in Form von Wärmeenergie abgibt. Dies führt über dem Schottergarten zu einer stärkeren Erhöhung der Lufttemperatur im Tagesverlauf und zu einem verzögerten Absinken der Lufttemperatur in den Abendstunden. Der Schottergarten führt im Tagesverlauf des Weiteren den Luftschichten über sich im



Gegensatz zu der Rasenfläche kaum Wasser hinzu. Dort führen die Pflanzen den Luftschichten durch Transpiration Wasser hinzu und der kühlende Effekt der Verdunstung tritt auf. Da Pflanzen im Schottergarten fehlen, ist die Luft dort nicht nur trockener, sondern kann auch nicht durch Verdunstung abgekühlt werden. Und da im Schottergarten das Speichervermögen von Wasser und Nährstoffen geringer ist als im Rasen, entzieht der Schottergarten Insekten, Vögeln und anderen Lebewesen jede Lebensgrundlage. Zudem zeigen die Messdaten, dass sich die negativen Einflüsse von Schottergärten mit zunehmender Größe des Schottergartens auch in höheren Luftschichten bemerkbar machen. Die beschriebenen Ergebnisse der Brüder konnten eindeutig belegen, dass der Schottergarten einen negativen Effekt auf seine Umwelt hat: So schafft der Schottergarten eine lebensfeindliche Umgebung, die nicht nur die Biodiversität und Artenvielfalt gefährdet, sondern auch die Lebensqualität für den Menschen maßgeblich schmälert.

Für diese erfolgreiche und für die Gesellschaft relevante Forschung wurden die Brüder mit verschiedenen Preisen belohnt, wie beispielsweise den Sonderpreis „Klimaschutz“ des Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit beim Jugend forscht Bundeswettbewerb 2021.

Um über die negativen Einflüsse von Schottergärten aufzuklären, haben Felix und Florian Heim eine Kampagne „Steinzeit war gestern!“ ins Leben gerufen. Auf ihrer Internetseite www.steinzeitwargestern.com finden Sie auch Tipps, wie jede*r einen Schottergarten in einen lebendigen Garten verwandeln kann.

„Steinzeit war gestern!“



Das Gemeinschaftsprojekt vom
Landkreis Mayen-Koblenz und Stadt Koblenz

**Förderung und Erhalt der Biodiversität
Anpassung von Grünflächen
an den Klimawandel**

Wir informieren Sie gerne über aktuelle
Vorträge, Exkursionen und Workshops.
Eintragung in **unsere kostenfreien Newsletter:**
E-Mail an biodiversitaet@kvmyk.de

www.mehr-als-nur-gruen.de



Feldfrüchte unterm Solar-Dach

Agri-PV erntet Sonnenenergie und minimiert den Landverbrauch

Von Egbert Bialk, BUND

Naturschutz- und Energiewende-Aktive stehen sich oft unversöhnlich gegenüber. Das wird in den nächsten Jahren, wenn hoffentlich ernster gemacht wird mit der Erreichung des Pariser 1,5-Grad-Zieles, vermutlich noch brisanter werden. In den Umweltverbänden ploppen die Diskussionen gerade wieder auf, ob man Freiflächen-PV-Anlagen bekämpfen oder unterstützen soll. Wertvolle landwirtschaftliche Böden oder Refugien für seltene Arten gehören natürlich geschützt. Aber es gibt auch einen interessanten dritten Weg: Senkrecht oder in die Höhe gehen. In Heggelbach, unweit des Bodensees, wird solch ein Modellprojekt ausprobiert und wissenschaftlich begleitet. Der Autor hat es besichtigt und ist seither überzeugt.

Fremd sieht es schon aus, das technische Stahlgestänge über dem Acker. Unser Auge ist etwas beleidigt ob dieser Abkehr von unserem idyllischen Landwirtschafts-Ideal. Die Idee ist aber ziemlich genial: Statt fruchtbares Ackerland mit Photovoltaik komplett zu belegen, legt man diese in die 1. Etage, und zwar so hoch, dass Traktoren und ähnliches drunter durchfahren können. Die Module werden etwas auseinandergerückt, damit der Schattenwurf nicht so groß ist und die Ertragseinbußen nur gering sind. So erntet man auf derselben Fläche zweimal: unten die Feldfrüchte und oben die Sonnenenergie.



In Heggelbach wird dieses mehrfach ausgezeichnete Modellprojekt von der Universität Hohenheim und dem Fraunhofer Institut wissenschaftlich begleitet. Gleich nebenan wird eine Teilfläche mit den gleichen Früchten, z.B. Rote Bete oder Kartoffeln, bepflanzt ohne Überbauung mit PV für den Vergleich der Erträge. Die Ergebnisse erstaunen: Der Minderertrag beträgt in durchschnittlich nassen Jahren höchstens 10%, in Trockenjahren dagegen praktisch null. Hier hilft die Beschattung, die Verdunstung klein zu halten.

Eine Schautafel klärt über die besichtigte Anlage auf:

- Die Agri-PV-Anlage ist 25 m breit und 136 m lang (rd. 1/3 ha Fläche). Gesamthöhe 8 m, Durchfahrts Höhe 5 m.
- Die installierte Leistung von 194KWp produziert umgerechnet den Jahresstrom von rd. 62 Haushalten.
- Die Anlage ist nach Südwesten ausgerichtet, der Minderenergieertrag ist vernachlässigbar, bifaziale Module wandeln beidseitig Sonne in Strom um.
- Durch die betonlosen Fundamente kann die Anlage nach ihrer Nutzung rückstandslos demontiert werden.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, dass der gesamte Hof ein sehr breitgefächertes Energiekonzept verwirklicht und immer weiter optimiert: Fast jedes Dach ist mit PV-Modulen belegt. Der Wärmebedarf wird aus einem eigenen Blockheizkraftwerk gedeckt, das Hackschnitzel aus Baumschnitt und minderwertigen Holzresten verfeuert.

Informationen: www.hofgemeinschaft-heggelbach.de/energie

GÖBEL GmbH
Dachdeckermeisterbetrieb

Alles für's Dach

... Mitarbeiter gesucht!!!

Dachdeckergehilfen/-Meister m/w

Bewerbungen unter:
team@dachdecker-goebel.com

0261/85108

www.dachdecker-goebel.com

Zwei Autoren For Future

Buchtipps: „Zieht Euch warm an, es wird heiß“ (2020) von Sven Plöger und „Was, wenn wir einfach die Welt retten?“ (2021) von Frank Schätzing

Von Katrin Hommen, BUND Koblenz

Beide Namen sind bekannt: der eine als Diplom-Meteorologe und Wettermoderator, kürzlich auch live zu hören im Kurfürstlichen Schloss Koblenz, der andere als einer der meist gelesenen Thriller-Autoren Deutschlands. Beide haben sich während Corona die Zeit genommen, einen ausführlichen Blick auf die Klimakrise zu werfen, laut beiden eine enorme Herausforderung, die nur in Zusammenarbeit und mit Zuversicht gelöst werden kann.

Egal, für welches Buch Sie sich entscheiden (oder auch beide), eine schlechte Wahl werden Sie nicht treffen. Beide Schreibstile sind auf ihre eigene Weise sehr angenehm: nicht trocken und langweilig, wie man es vielleicht von anderen Sachbüchern kennt, sondern spannend und ansprechend. Und auch wenn es um die größte Krise der Menschheit geht, bleibt der Grundton fast immer positiv und der Humor kommt keineswegs zu kurz. Die verheerenden Auswirkungen der Klimakrise werden natürlich dennoch nicht ausgelassen. Besonders deutlich werden sie wohl bei Schätzing, der das „Worst-Case-Szenario“ als eine Art Thriller darstellt. Plöger bleibt hingegen ein wenig wissenschaftlicher. Wer sich vor allem für eine etwas ausführlichere naturwissenschaftliche Erklärung der menschengemachten Klimaerwärmung interessiert, dem würde ich besonders Plögers Buch empfehlen. Bei Schätzing findet man sie in geraffter Form.

Handeln in der Klimakrise

Beide Autoren betrachten aber nicht nur naturwissenschaftliche, sondern auch gesellschaftliche Aspekte. Sie schauen sich unsere Gesellschaft ganz genau an und kommen zu dem Schluss, dass jede und jeder seinen Teil zum Klimaschutz beitragen kann: nur gemeinsam gelingt es, die Katastrophe zu verhindern. Plöger legt hier v.a. Wert auf fest vorgegebene Regeln, eine Art neuer Gesellschaftsvertrag – mit Freiwilligkeit sei es nicht zu schaffen. Schätzing schreibt von einer neuen Art des Wachstums und vom Streben



nach einem guten Ruf, der die Menschen dazu bringt, im Sinne des Gemeinwohls zu handeln. Beides sehr spannende Sichtweisen! Gegen Ende beider Bücher stehen Tipps und Handlungsoptionen, was nun zu tun ist. Neben Dingen, die Politiker:innen umsetzen müssen, benennen die beiden Autoren auch viele Möglichkeiten, wie wir als normale Bürger:innen aktiv werden können. Vom Thema Energie, über Reisen, bis zur Ernährung ist alles dabei. Dazu gibt's oben drauf noch Verweise auf Websites und Online-Tools, um sich weiter zu informieren und zu engagieren. Interessant dabei ist, zu vergleichen, wie unterschiedlich die beiden Autoren hier ihre Gewichtung setzen, bzw. welche Aspekte beim anderen auch gar nicht oder nur ansatzweise genannt werden.

Und was steht am Ende?

Am Ende...

...wird geträumt: Schätzing nimmt uns mit in eine alternative Parallelwelt, in der die Klimakrise verhindert wurde.

... wird positiv gedacht: Denn wenn wir laut Plöger an den richtigen „Stellschrauben“ drehen, können wir aus dem „Schlamassel“ auch wieder herauskommen.

Und das ist das tolle an diesen beiden Büchern! Trotz der momentan nicht geraden rosigen Aussichten in die Zukunft, lehren uns Schätzing und Plöger, dass wir nicht aufgeben sollen. Im Gegenteil: wir sollen endlich aktiv werden, denn zusammen können wir die Krise bewältigen!

Sven Plöger: „Sprechen Sie miteinander über die Zukunft! Gestalten Sie diese! [...] Alle gemeinsam können wir gute Antworten finden. Für uns selbst und unsere Kinder“

Frank Schätzing: „Vielleicht sollten wir weniger Trübsal blasen und einfach lachend den Arsch hochkriegen, dem anderen auf die Schulter schlagen und sagen: Let's do it and have fun.“

**Weniger Trübsal blasen
– Arsch hochkriegen!**



Entenfuhr 33-35 ♦ 56068 Koblenz ♦ 0261-33493
www.buchhandlung-heimes.de


Schnäpschenjagd.de
 Die Koblenzer Schnitzeljagd für Erwachsene

Du suchst eine originelle Idee für Deinen Geburtstag, für einen JGA, oder für einen lustigen Abend mit guten Freunden?

Dann geh mit uns auf Schnäpschenjagd durch die Koblenzer Altstadt: 6 Kneipen, 7 Schnäpschen, viel frische Luft und eine ganze Menge schräger Fakten aus 2000 Jahre Koblenzer Stadtgeschichte.


TERMINE & RESERVIERUNGEN
info@circus-maximus.org
www.schnäpschenjagd.de

Gemeinsam Wohnen

Neues Wohnprojekt im Moselbogen Raumental

Aus einer Pressemitteilung Gemeinsam Wohnen in der Region Koblenz eV

Menschen, die gemeinschaftlich wohnen und leben, schätzen ein lebendiges Miteinander und gegenseitige Hilfe, die aktive Gestaltung des Zusammenlebens, eine ökologische Orientierung, die eigene Wohnung als Rückzugsraum und gemeinsame Räume zur Begegnung. Um dies zu unterstützen betreibt der Verein seit einigen Jahren ein erfolgreiches Projekt im Raumental. Jetzt gibt es in der Nähe Aussicht auf eine Erweiterung. Ein zweites Mietwohnprojekt für gemeinschaftliches und generationsübergreifendes Wohnen, das viele Vorteile bietet, könnte bald starten!

Wie schon aus verschiedenen Pressemitteilungen zu erfahren war, wird die Koblenzer Wohnbau GmbH neuen Wohnraum auf dem attraktiven Moselbogen (ehemaliger Nutzviehhof) erstellen. Geplant sind insgesamt ca. 90 Wohneinheiten in mehreren Einzelgebäuden, die voraussichtlich in den nächsten 3 Jahren bezugsfertig sind. 30 Prozent der Wohnungen werden vom Land Rheinland-Pfalz (ISB) in drei Einkommensstufen gefördert. Interessierte an gefördertem Wohnraum müssen einen Wohnberechtigungsschein haben und die Wohnungsgröße ist abhängig von der Personenzahl des Haushalts.

Herr Oberbürgermeister Langner, Frau Bürgermeisterin Mohrs sowie der Geschäftsführer der Koblenzer Wohnbau Herr Fett-

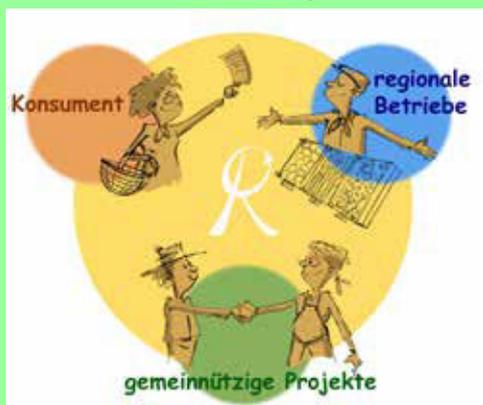
weiß haben gegenüber dem Verein „Gemeinsam Wohnen in der Region Koblenz“ die generelle Bereitschaft erklärt, hier ein zweites Mietwohnprojekt in Koblenz zu unterstützen. Auch die meisten Stadtratsfraktionen bejahen dieses Vorhaben. Eine maßgebliche Voraussetzung ist, eine ausreichende Zahl Interessierter zu finden, die ihre Bereitschaft für gemeinschaftliches Wohnen erklären. Der Standort im Stadtteil Raumental bietet eine sehr gute Infrastruktur und unterschiedliche Möglichkeiten, den täglichen Bedarf im Wohnumfeld zu decken. Der Verein ist bereit, den Prozess zur Gruppenbildung in einem „Arbeitskreis Moselbogen“ mit seinen Erfahrungen und Kontakten zu begleiten. Ideen und Vorstellungen für ein Wohnen in einer stärker gemeinschafts-orientierten Nachbarschaft mit jüngeren und älteren Menschen, Familien und Alleinstehenden sind willkommen.

Weitere Informationen

Ansprechpartnerin des Vereins „Gemeinsam Wohnen in der Region Koblenz e.V.“ ist Christine Holzing, erreichbar per E-Mail: mail@gewo-koblenz.de. Auf der Webseite des Vereins unter <http://www.gewo-koblenz.de> ist ein Fragebogen mit Antwortbogen zu finden. Zur Anmeldung können Interessierte diese ausgefüllt an die auf dem Antwortbogen eingefügte Adresse senden. Diese Anmeldung bedeutet nur eine Absichtserklärung und keine verbindliche Zusage.

Die Koblenzer Wohnungsbau GmbH veröffentlicht fortlaufend unter <https://www.koblenzer-wohnbau.de/projekte/am-moselbogen> zentrale Informationen zum Projekt. Termine Ak Moselbogen: 23.11.2021 und 25.01.2022 um 18,30 Uhr zum Kennenlernen und Planen im DRK-Haus der Begegnung, 56068 Koblenz, An der Liebfrauenkirche 20, Anmeldungen nach Möglichkeit unter Tel 0261- 21731

die RegioMark bewegt was in der Region



- Sie kaufen mit **RegioMark** in den teilnehmenden Betrieben der Region ein.
- Diese bezahlen mit **RegioMark** bei anderen teilnehmenden Betrieben.
- Soziale und kulturelle Initiativen erhalten alljährlich eine Förderung in **RegioMark**.
- So entsteht ein regionaler Wirtschaftskreislauf und das Gemeinwohl wird gefördert.

Werden Sie aktiv für die Region, in der Sie leben!

www.regiovereinkoblenz.de



10 Jahre RegioMark RheinMosel

Das nachhaltige Zahlungsmittel entwickelt sich stets weiter

Von Walter Grambusch, Regioverein

Regional - nachhaltig – gemeinwohlorientiert



Dafür steht das Regiogeld. Viele Menschen aus unserer Region entscheiden sich bereits bewusst für das Einkaufen mit der RegioMark RheinMosel und nutzen dieses Zahlungsmittel täglich. Damit stärken Sie den regionalen Wirtschaftskreislauf statt Großkonzerne und fördern gleichzeitig gemeinnützige Initiativen.

Wie die RegioMark entstand



Im März 2011 wurde von engagierten Bürgern bei der Lokalen Agenda 21 der Stadt Koblenz eine Arbeitsgruppe "Regionales Wirtschaften" gebildet, mit dem Ziel regional ansässige Betriebe zu unterstützen und das regionale Wirtschaften nach ökologisch, ökonomisch und sozialen Kriterien zu fördern. Im August 2013 gründete sich aus dieser Agendagruppe der Regioverein Koblenz e.V. - Verein für nachhaltiges Wirtschaften. Dieser bildet nun den rechtlichen Rahmen für die Umsetzung und Abwicklung der Verrechnungseinheit RegioMark Rhein Mosel. Die RegioMark RheinMosel als derzeit einzige regionale Währung in Rheinland-Pfalz zirkuliert parallel zum Euro nur in der Region.

13 Ausgabestellen, mehr als 100 regionale Unternehmen, 14 Förderprojekte

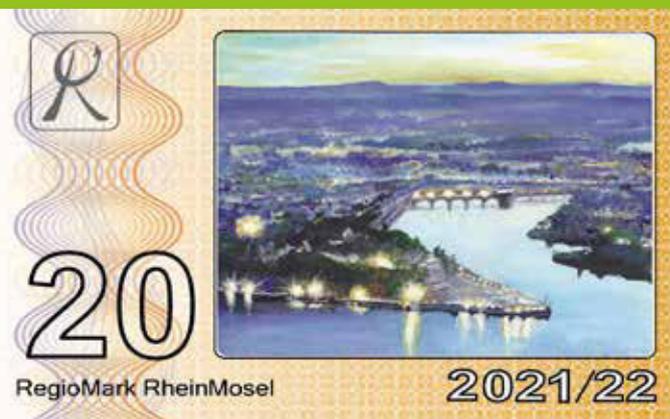


Mitglieder erhalten das Regiogeld bei derzeit 13 Ausgabestellen. Sie kaufen mit RegioMark in den teilnehmenden Betrieben, Geschäften und bei Dienstleistern der Region ein. Bereits 110 über die Region verteilte Betriebe akzeptieren die RegioMark als Zahlungsmittel. Sie sind erkennbar an dem Schild „wir nehmen RegioMark“. Die Unternehmer wiederum geben die eingenommene RegioMark für ihre Einkäufe in der Region weiter. So entsteht sowohl ein Wirtschaftskreislauf als auch ein regionales Netzwerk.

Im Sinne des Gemeinwohls - so füllt sich der Fördertopf



Nicht ausgegebene RegioMark können Unternehmen beim Verein in Euro zurücktauschen. Dabei entrichten sie einen geringen Förderbeitrag, mit dem regionale gemeinnützige Initiativen unterstützt werden. Bei jedem Eintausch von Euro in RegioMark wählen Mitglieder aus der Förderprojektliste ihr Wunschprojekt aus. Dieses erhält im Verhältnis zum Eintauschwert Förderpunkte. Im Rahmen der jährlichen Übergabefeiern, die entscheidend zur Bekanntmachung und Vernetzung der Förderinitiativen beitragen, werden die so errechneten Fördergelder übergeben. Seit Bestehen des Vereins konnte bereits die stolze Summe von fast 20 000 RegioMark an soziale und kulturelle Initiativen ausgezahlt werden.



Regiogeld lebt vom Mitmachen!



Ziel des Regioverein Koblenz e.V. ist es, eine möglichst breite Akzeptanz der RegioMark RheinMosel zu erreichen und Konsumenten anzuregen, bei ortsansässigen Betrieben mit RegioMark einzukaufen. Vor allem kleinere Unternehmen, die sich durch ein besonderes Maß an Transparenz und gesellschaftlicher Verantwortung auszeichnen, gilt es, einen regionalen Marktvorteil zu verschaffen. Ganz im Sinne einer auf das Gemeinwohl und Nachhaltigkeit ausgerichteten Lebensweise, hofft der Regioverein Koblenz e.V. zukünftig noch viele Menschen als Konsumenten oder als Betriebe für das Regiogeld-Projekt zu gewinnen.

Mitmachen – so einfach geht's:

- Als Konsument Mitglied im Regioverein werden – kostenlos
- Euro gegen RegioMark bei einer Ausgabestelle tauschen und ein Förderprojekt angeben
- Bewusst bei den teilnehmenden Betrieben einkaufen und die RegioMark in Umlauf bringen
- Mitgestalten, mitdiskutieren – gemeinsam etwas bewegen!

Weitere Infos gibt's hier:

Auf der Webseite: www.regiovereinkoblenz.de können die aktuellen Informationen abgerufen werden. Leporellos mit den Akzeptanz- und Ausgabestellen liegen in den teilnehmenden Betrieben und bei vielen Initiativen, z.B. im KUB.A im Dreikönigenhaus in der Altstadt, aus.



Regional, saisonal, fair und transparent

So kannst Du in unserer Marktschwärmerei
in Koblenz-Lützel einkaufen!

Das Besondere an der Schwärmerei? Du kaufst die Lebensmittel über die Plattform direkt beim Erzeuger. Die Bauern und Lebensmittelhandwerker legen Ihre Preise selbst fest und ernten bzw. liefern nur das, was bestellt wurde. So erhalten Sie einen fairen Lohn für ihre Arbeit, Lebensmittelabfall wird vermieden und die Frische schmeckst Du! Unser Sortiment reicht von Obst und Gemüse über Backwaren, Molkereiprodukte, Fleisch und Fisch bis hin zu einem breiten Feinkostsortiment, wie Öle, Essige, Chutneys oder Schokolade.

Wie funktioniert das? Du bestellst bequem online bis Mittwochnacht und holst freitags zwischen 16:30 und 18:30 Uhr die Waren ab. Die Erzeuger vor Ort übergeben Dir die Waren und freuen sich auf einen Austausch mit Ihren Kunden. Du kannst Deine Bestellung nicht vor Ort abholen? Unverpackt Koblenz liefert Deinen Einkauf zu Dir nachhause und wenn Du magst, kannst Du auch „unverpackt+schwärmen“: Lass Dir einfach Deinen Unverpackteinkauf kostenlos freitags in die Schwärmerei liefern. Probiere aus!

Weitere Infos zu Deinem nachhaltigen Einkauf findest Du auf der Webseite der Schwärmerei.



MARKTSCHWÄRMER

BAUER TO THE PEOPLE!

HIER FINDEST DU DEINE NÄCHSTE SCHWÄRMEREI:

KOBLENZ-LÜTZEL
* Andernacherstr. 78a *

Freitags von 16:30-18:30
Gastgeberin: Joana Kowalewski



Wir liefern und installieren Ladesysteme und mehr.

Alles aus einer Hand



- ✓ Beratung & Verkauf
- ✓ Installation & Wartung
- ✓ Abrechnung & Betrieb
- ✓ Kompetenz & Erfahrung
- ✓ Ladestrom-Tarife

MANN ENERGIE
VON NATUR AUS STARKE IDEEN

☎ 02661 6262 16

☎ 0151 61823771 (WhatsApp)

✉ emob@mannstrom.de

🌐 www.mannstrom.de

Ihr Partner in Sachen Elektromobilität

Erfolgsgeschichte Gülser Wochenmarkt

Von Hans Ternes

Seit Mai 2020 gibt es nun den Gülser Wochenmarkt. Mit mittlerweile 19 Anbietern hat er alles zu bieten, was man von einem guten Wochenmarkt erwartet.

So gibt es mehrere Obst- und Gemüse-Anbieter: Ragna Stemmer kommt mit ihrem Hunsrücker Bio-Gemüse aus der Nähe von Simmern nach Güls, Evelyn Levermann verkauft die Produkte vom Obst- und Gemüsehof Levermann aus Rhens und Werner Kreuter hat mit seinen Produkten direkt von den Gülser Feldern natürlich einen Heimvorteil.

Ein wahrer Kundenmagnet ist der Metzgerwagen des Familienbetriebs Zinnecker und Schmidt aus Rheinböllen mit seinen Fleisch- und Wurstwaren! Nikolai Odinius verkauft Geflügel, Kaninchen- und Lammfleisch. Armin Saals Käsekiste bietet exzellenten Käse in allen Variationen, Jackys Feinkostspezialitäten versorgt die Kund*innen mit Antipasti, Oliven und feine Aufstrichen, die Layer Bäckerei Alsbach mit feinsten Backwaren aus eigener Produktion, Kasim Tekin kommt mit Frisch- und Räucherfisch aus dem Westerwald, zwei Imker bringen im Wechsel ihre unverwechselbaren Honigprodukte und Kukurvaja wartet mit griechischen Spezialitäten auf.

Und wem schließlich noch das raffinierte Gewürz fehlt, der wird bei Gewürze-Knopp fündig, oder er kauft Senf bei der Senfmanufaktur aus dem Ahrtal. Natürlich kann man auch noch eine gute Flasche Wein mit nach Hause nehmen: Abwechselnd stehen die Gülser Winzer Christoph Müller, Karsten Lunnebach, Christian Hähn und Gerhard Spurzem auf dem Gülser Marktplatz.

Sollte man aber vielleicht gar nicht kochen wollen, so kann man z.B. eine der feinen Tartes der Pâtisserie Iris Kimpel erstehen, Stefan Dahlke bereitet an seinem Café-linO gerne eine seiner Kaffeespezialitäten zu, Herby Seifer von der Gülser Coffee-Bar produziert seine legendären Waffeln, es gibt fantasievoll gefüllte Pita-Taschen von Jacky oder Fischbrötchen und frischen Backfisch vom Fischstand, in Gläsern konservierte Leckereien aus der „Kreuterküche“ und last but not least verkauft Don Terrino von der Suppenmanufaktur herrliche pikante Suppenkreationen. Wer dann immer noch nichts gefunden hat, der kann zumindest einen Blumengruß der Gülser Gärtnerei Wilbert mitnehmen oder eine der exquisiten Kaffeemischungen von den „Kaffeewerkern“, einer Rösterei aus dem Westerwald.

Weitere Informationen: www.guelser-wochenmarkt.de,
auf Facebook oder bei Instagram: [guelserwochenmarkt](#)

GÜLSER WOCHENMARKT

Wein von Gülser Winzern
Bäckerei Alsbach
Obstbau Levermann
Metzgerei Zinnecker & Schmidt
Regionale Imker
Saals Käsekiste
Hunsrücker Bio-Gemüse
Herby's Coffee Bar
Kukurvaja - Griechische Spezialitäten
Don Terrino Suppenmanufaktur
Fisch von Kasim Tekin
Gülser Produkte von Kreuter und Goßler
Gewürzstand Knopp
Gärtnerei Wilbert
Cafelino
Feinkost Jacky
„Kreuterküche“ von Stefan Kreuter
Geflügel & Lamm von Familie Odinius
Pâtisserie Iris Kimpel
Kaffeerösterei „Die Kaffeewerker“
Senf-Manufaktur



jeden Freitag 15-19 Uhr
Nov. - März: nur bis 18 Uhr



Festplatz, Gulisstraße
56072 Koblenz-Güls



frisch und regional



[guelserwochenmarkt](#)



guelser-wochenmarkt.de



Koblenz hat eine neue Hochschule. Und was für eine!?

Vorstellung der Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung

Im Oktober hat die Koblenzer Hochschullandschaft Zuwachs bekommen: Die Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung hat das Dreikönigenhaus in der Altstadt bezogen und dort zum Wintersemester 2021 ihren Lehrbetrieb aufgenommen. Bisher hatte sie ihren Standort in Bernkastel-Kues.

Die staatlich anerkannte Hochschule in freier Trägerschaft hat sich seit ihrer Gründung 2015 in Bernkastel-Kues als ein besonderer Bildungsort mit den Schwerpunkten „Plurale Ökonomik“ und „Nachhaltiges und gemeinwohlorientiertes Wirtschaften“ profiliert. Am neuen Standort in Koblenz soll nun die Gesellschaftsgestaltung, welche die Hochschule in ihrem Namen führt, durch Praxisprojekte, öffentlichen Veranstaltungen und den offenen Dialog mit der Stadtgesellschaft konkreter mit Leben erfüllt werden.

Neue Wege in der Wirtschaftswissenschaft

Die Cusanus Hochschule versteht sich als eine Hochschule neuen Typs, die, angesiedelt zwischen Universitäten und Fachhochschulen, gestaltungsorientiertes Lernen und den gesellschaftlichen Dialog ermöglicht, ihre Forschung inter- und transdisziplinär ausrichtet und die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden gezielt fördert. Sie fühlt sich dem Ziel einer nachhaltigen, solidarischen und demokratischen Gesellschaft mit einer lebensdienlichen Wirtschaft verpflichtet. Dabei tritt sie für eine größere Pluralität in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre und Forschung ein, denn die sozialökologische Transformation braucht neues ökonomisches Denken und Handeln und damit eine neue ökonomische Bildung. Die junge Hochschule sieht sich als ein akademisches

„Unsere Hochschule ist ein offener Ort der Begegnung, des Austausches und des Mitmachens. In Koblenz wollen wir noch stärker zu einem urbanen Kreativlabor für die dringend notwendigen sozial-ökologischen Transformationen werden und gemeinsam mit der Stadtgesellschaft neue Formen des Wirtschaftens diskutieren und ganz praktisch ausprobieren. Darauf freue ich mich schon jetzt!“

(Sebastian Möller, Wissenschaftlicher Mitarbeiter & Koordinator der Master-Studiengänge)



Start-up im besten Wortsinn: Sie wurde gegründet, um in der Wirtschaftswissenschaft neue Wege zu gehen und junge Menschen zu befähigen, selbst innovative Konzepte für die Wirtschaft und Gesellschaft zu entwickeln. Forschungs- und Seminarthemen sind u. a. die Kultur- und Ideengeschichte der Wirtschaft, Nachhaltigkeit, Gemeinwohl-Ökonomie, trans-formative Unternehmungen, solidarische Ernährungswirtschaft, nachhaltige Finanzsysteme, Narrative des Wandels, Organisationskultur, Bilder und Imagination sowie Wissenschafts- und Erkenntnistheorie.

Selbstorganisiert Problemlösung erlernen

Die Studierenden erlernen, erforschen und erproben in vier unterschiedlichen Studiengängen neue Formen des nachhaltigen Wirtschaftens und arbeiten dabei in hohen Maßen praxisbezogen und selbstorganisiert. Zumeist bearbeiten sie in ihren Projekt- und Abschlussarbeiten konkrete Probleme und Lösungskonzepte. Damit können sie schon im Studium transformativ wirksam werden. Viele Studierende bringen bereits Berufspraxis mit oder kommen aus klassischen Wirtschaftsstudiengängen, die ihre Fragen oft unbeantwortet ließen. An der Cusanus Hochschule ist das Studium in Blockseminaren organisiert, sodass gesellschaftliches Engagement oder

eine Teilzeitbeschäftigung neben dem Studium möglich sind. Einzelne Seminare stehen auch für Gasthörer:innen von außerhalb der Hochschule offen. Im Wintersemester 2021 nimmt die Cusanus Hochschule nach drei Digitalsemestern infolge der Corona-Pandemie nun ihre Lehre wieder im Präsenzbetrieb auf. Den Auftakt bildete Mitte Oktober eine Einführungswoche für Studienbeginner:innen in den neuen Lehr- und Veranstaltungsräumen im Dreikönigenhaus.

Praxis- und Forschungsk Kooperationen

Die Wissenschaftler:innen und Studierenden der Cusanus Hochschule arbeiten eng mit Praxispartner:innen aus gemeinwohlorientierten Unternehmen, Verbänden, Stiftungen und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen zusammen, um die sozial-ökologische Transformation und den gesellschaftlichen Zusammenhalt voranzubringen. Darüber hinaus bestehen zahlreiche regionale, nationale und internationale Forschungsk Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen. Am neuen Standort in Koblenz möchte die Hochschule ihre Vernetzung weiter ausbauen und lädt die Stadtgesellschaft ein, ins gemeinsame Nachdenken, Diskutieren und Handeln zu kommen. Dazu die Präsidentin der Cusanus Hochschule Prof. Dr. Silja Graupe:

„Wie so viele andere Städte auch steht Koblenz vor gewaltigen Herausforderungen im Rahmen der Neugestaltung des urbanen Lebens. Wie wollen und wie können Menschen angesichts des Klimawandels, der Corona-Pandemie und drängender sozialer Fragen wie beispielsweise die steigenden Immobilienpreise oder die Zuwanderung ihre Stadt gemeinsam zukunftsfähig gestalten? Wir als Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung wollen für die Stadt ein zentraler Ort sein, an dem diese und weitere Fragen über alle Schichten, Hintergründe und sonstige Grenzen hinweg konstruktiv aufgegriffen werden. Dafür bringen wir das notwendige Know-how zum innovativen Denken und Handeln ebenso wie hochmotivierte Studierende mit, die mit anpacken wollen und können.“



Der gesellschaftliche Dialog wird in unterschiedlichen Formaten stattfinden. So diskutierten bereits am 29. September der ehemalige Hochschulpräsident Prof. Reinhard Loske und seine Amtsnachfolgerin Prof. Silja Graupe im Rahmen des „Denkbare“-Festivals über das Thema „Freiheit und Ökonomie“ und erörterten Brüche und neue Narrative in der Corona-Pandemie. Am 23.10. hielt Prof. Lars Hochmann einen öffentlichen Workshop mit Studierenden und Koblenzer Bürger:innen über „Perspektiven einer Wirtschaft ohne Klimakrise“. In den kommenden Monaten sind weitere Diskussions- und Mitmach-Veranstaltungen geplant, zu denen die Cusanus Hochschule für Gesellschaftsgestaltung alle Interessierte aus der Region herzlich einlädt.

„Immer was los‘ beschreibt nicht nur das typische Stadtgeschehen Koblenz‘, sondern auch unsere Hochschule. Ich freue mich darauf, das große Potential, das hinter der Verbindung der beiden stecken könnte, zu entdecken, neue Impulse für Gesellschaftsgestaltung zu entwickeln und ganz praktisch Gesellschaft in Koblenz kennenzulernen und unseren Beitrag zu ihrer weiteren Gestaltung, mit der Koblenzer Zivilgesellschaft zusammen, zu leisten.“



(Aicha Akermi, Studentin im 3. Semester des Bachelors „Ökonomie - Nachhaltigkeit - Transformation“)

**1 gute Entscheidung
25 Euro monatlich
100% Zukunft**

Jetzt zeitgemäß mit Fonds von Union Investment sparen und limitierten adidas Rucksack mit Parley Ocean Plastic® sichern.*

aus Geld Zukunft machen

Teilnahmebedingungen unter www.voba-rheinahrfel.de/rucksack

* Der adidas Rucksack ist Primeblue, ein High-Performance-Material mit mindestens 50% Parley Ocean Plastic® – recyceltem Plastikmüll, der in Küstenregionen gesammelt wird, bevor er die Ozeane verschmutzen kann. Ausführliche produktspezifische Informationen und Hinweise zu Chancen und Risiken der Fonds entnehmen Sie bitte den aktuellen Verkaufsprospekten, den Anlagebedingungen, den wesentlichen Anlegerinformationen sowie den Jahres- und Halbjahresberichten, die Sie kostenlos in deutscher Sprache bei Ihrer Volksbank RheinAhrEifel eG, über den Kundenservice der Union Investment Service Bank AG, Weißfrauenstraße 7, 60311 Frankfurt am Main, Telefon 069 58998-6060, oder auf www.union-investment.de/downloads erhalten. Diese Dokumente bilden die allein verbindliche Grundlage für den Kauf der Fonds. Verantwortlich für die Prämienaktion: Union Investment Privatfonds GmbH. Stand: 5. Oktober 2021.

**Micha's
Rad-Atelier**

Bikes & More

**Kauf
Beratung
Reparatur**

**SCHNELL
FACHGERECHT
NACHHALTIG
FAIR**

**Der beste Service
kompetent und persönlich
direkt vom Fachmann vor Ort**

**Die NEUEN und BESTEN MODELLE 2022
stehen für Sie bereit.**



RALEIGH LIVERPOOL PREMIUM



RALEIGH KENT 9

Öffnungszeiten
Montag – Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr – Samstag 09:00 bis 15:00 Uhr

Hohenzollernstr. 119 - 56068 Koblenz

☎ 0261 97 333 166

www.rad-atelier.de

Das Koblenzer Umweltbüro KUB.A

Im schönen Dreikönigenhaus kooperieren regionale Umweltverbände

Adresse: Kornfortstr. 15, 56058 Koblenz, Tel. (0261) 9144438

Umweltbüro KUB.A

Das denkmalgeschützte und von Grund auf liebevoll modernisierte Dreikönigenhaus in der Altstadt bietet auch den Koblenzer Vereinen viel Platz zum netzwerken und Arbeiten. Dazu sind von uns zwei große Büros angemietet – das KUB.A in Parterre und das BUND-Regionalbüro im 1. Stock.



Ökostadt Koblenz e.V.

ÖKOSTADT betreibt das Koblenzer Umweltbüro KUB.A und ist außerdem der Herausgeber des Koblenzer Stadt-Magazins. Ziel des Vereins ist die Gründung bzw. Unterstützung von Projekten im Bereich Nachhaltigkeit, insbesondere Verkehr- und Energiewende. Auch das Repair Café ist Teil des Vereins. Im KUB.A besteht für ökosoziale Vereine die Möglichkeit der Untermiete und für Versammlungen. **Kontakt Vorstand:** Oekostadt-koblenz.de, info@oekostadt-koblenz.de, Tel (0261) 9144438



Attac Koblenz

Attac versteht sich als Teil einer globalen Bewegung, die sich für eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen, die Förderung der Demokratie und den Schutz der Umwelt als vorrangige Ziele der Politik einsetzt. Dazu gehört der Widerstand gegen TTIP und die Steuervorteile der Konzerne. Treffen: jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr im KUB.A, Kontakt: Marie Salm, koblenz@attac.de



Kontakt Repair Café:

Repaircafés sind ehrenamtliche Treffen, bei denen die TeilnehmerInnen alleine oder gemeinsam mit anderen ihre kaputten Dinge reparieren. An den Orten, an denen das Repaircafé stattfindet, ist Werkzeug und Material für alle möglichen Reparaturen vorhanden. Zum Beispiel für Kleidung, Möbel, elektrische Geräte, Fahrräder, Spielzeug und vieles mehr. Vor Ort sind auch Reparaturoxperten zugegen: ElektrikerInnen, SchneiderInnen, oder FahrradmechanikerInnen. Gäste nehmen defekte Gegenstände von zu Hause mit. Im Repaircafé machen sie sich gemeinsam mit einem Fachmann oder einer Fachfrau an die Arbeit. Man kann dort immer eine Menge lernen. Wer nichts zu reparieren hat, nimmt sich eine Tasse Kaffee oder Tee. Oder hilft jemand anderem bei der Reparatur.



VCD Kreisverband Koblenz/Mittelrhein

Verkehrsclub Deutschland (VCD) mit seinem Landes- und Kreisverband. Der VCD arbeitet seit 1986 als gemeinnütziger Umweltverband für eine umwelt- und sozialverträgliche, sichere und gesunde Mobilität. Als ökologischer Verkehrsclub fördert er ein sinnvolles Miteinander aller Verkehrsmittel. Der VCD versteht sich als die Interessensvertretung für alle umweltbewussten mobilen Menschen und ist gleichzeitig das ökologische Korrektiv in der Verkehrspolitik. **Kontakt:** Rolf Bartholomae, vcd.org/mittelrhein, mittelrhein@vcd.org, Landesgeschäftsstelle, Tel. (0261) 97353840
Öffnungszeiten sind Montag und Freitag von 9 bis 12 Uhr



Weitere Vereine sind im KUB.A aktiv:



ADFC Koblenz

Der Kreisverband Koblenz/Untermosel des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) mit Sitz in Koblenz, ist eine für die Region nördliches Rheinland-Pfalz zuständige vor Ort Organisation des ADFC Bundesverbandes e.V. und des ADFC des „ADFC Landesverbandes Rheinland-Pfalz e.V. Er ist als gemeinnützig anerkannt und verfolgt unabhängig die Interessen der Rad Fahrenden.



Friedenskinder Koblenz e.V.

Der Verein Friedenskinder e.V. Koblenz leistet nachhaltige Hilfe für Kinder, die an den Folgen von Krieg, Katastrophen, Armut und Krankheit leiden oder auf andere Weise benachteiligt sind. Im Frühjahr 2010 gegründet, gehören ihm bereits über 370 Mitglieder an. Die ausnahmslos ehrenamtlich tätigen Friedenskinder-Mitarbeiter engagieren sich für notleidende Kinder in Kenia, Vietnam, Sri Lanka, Pakistan, Kambodscha, Ruanda und "vor unserer Haustür". In den Projektländern arbeiten Friedenskinder mit einheimischen Partnern zusammen, die die Hilfe vor Ort koordinieren. Das Büro ist Mittwoch nachmittags besetzt.





Umweltbüro im 1. Stock

BUND Koblenz/Regionalbüro Rheinland-Pfalz-Nord

book-n-drive

Carsharing

book-n-drive



Seit Juli 2017 ist book-n-drive Carsharing in Koblenz vertreten. Der größte Anbieter aus dem Rhein-Main Gebiet hat damit die Sparte „teilAuto“ von Ökostadt Koblenz übernommen. Als Ergänzung zum ÖPNV stellt book-n-drive an 11

Stationen im Stadtgebiet 18 Fahrzeuge in verschiedenen Größen zur Verfügung. book-n-drive bietet stationsgebundene, aber auch stationsflexible Fahrzeuge, die sogenannten cityFlitzer an. Selbstverständlich stehen auch in Koblenz in entsprechenden Bereichen cityFlitzer bereit. Deutschlandweit bietet book-n-drive über das Flinkster-Netzwerk der Deutschen Bahn weitere tausende Autos für book-n-drive Kunden an. Kontakt: book-n-drive Standort Koblenz Tel. 069 5899622-73. Homeoffice Andrea Mehlbreuer, E-Mail: mehlbreuer@book-n-drive.de



BUND



Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) mit seinem Regionalbüro und seinem Kreisverband (locker assoziiert und ein Stockwerk höher). Hier sind auch verschiedene BUND-Projekte (z.B. Mosellum und Ökosoziale Beschaffung) sowie der SFV (Solarenergieförderverein

Deutschlands e.V., Infostelle Koblenz) zuhause. **Kontakt** BUND-Regionalbüro, Tel. (0261) 9734539, regionalbuero-koblenz@bund-rlp.de oder Egbert Bialk, bund.koblenz@bund.de, Tel. (0261) 94249638



Unicef-Gruppe Koblenz



Im KUB.A finden Sie auch den Büroladen der UNICEF Arbeitsgruppe Koblenz. Hier werden ganzjährig Grußkarten und Kalender verkauft. In der Gruppe engagieren sich ca. 25 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen. In den vier Wochen vor Weihnachten kommen nochmal so viele hinzu, die im Lohrcenter am Grußkartenstand im Einsatz sind. Zudem engagiert sich die AG Koblenz noch in vielen anderen Bereichen, z.B. Infoveranstaltungen in Schulen und Kindergärten, Betreuung von Schülersponsorenläufen, oder der Präsentation von Ausstellungen zu kinderspezifischen Themen.



SolarenergieFörderverein sfv,

Infostelle Koblenz



Der Solarenergieförderverein Deutschland e.V. sfv mit Hauptsitz in Aachen betreibt mehrere regionale Infostellen, auch eine im BUND-Büro in Koblenz.

Der sfv setzt sich ein für den Ersatz der fossilatomaren Energie durch 100% Erneuerbare. Er war maßgeblich beteiligt an der Durchsetzung des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes EEG und strebt eine dezentrale Energieversorgung und verbesserte Speichertechnik und entsprechende Rahmenbedingungen an.

Kontakt und Treffen: sfv-infostelle Koblenz, Thomas Bernhard, Tel. (0261) 47551, info@sfv-infostelle-koblenz.de oder über das BUND-Büro.

Vorsicht Satire!

(Wir brauchen etwas Lustiges).
Das Thema Wasser ist doch schon ernst genug

Mein Chefredakteur meinte zu mir, bei einer gemeinsamen Tasse Kaffee, wir brauchen auch etwas Lustiges für das neue Stadtmagazin. Das Thema Wasser ist doch schon ernst genug.

Recht hat er. Und während ich meine Tasse Kaffee schlürfte, rattert es mir durch meinen Kopf. Um eine Tasse Kaffee von 125 Milliliter, herzustellen, braucht es ca. 132 Liter Wasser. Das ist ungefähr die Menge einer fast gefüllten Badewanne. Für eine Tasse Kaffee. Gut, es handelt sich um virtuelles Wasser. Das sehen wir bei unserem Kaffeetrinken nicht. So sind wir gestrickt: Wir sehen nur das, was wir sehen wollen. Natürlich, ich auch. Dieser Verbrauch von Wasser hat aber bei der Herstellung von Kaffee, von der Ernte bis zu meiner Tasse hin, stattgefunden.

Jetzt habe ich ein Problem. Bei meinem Kaffeekonsum versaufe ich in einer Woche ein ganzes Schwimmbadbecken voll Wasser. Im Monat sind das mir vergeht gerade das Lachen. Auf diesen Schreck brauche ich erst einmal Nervennahrung. Eine Tafel Schokolade. Das beruhigt – jetzt auch nicht mehr. Eine Tafel Schokolade, von ca. 100 Gramm verbraucht rund 1720 l Wasser für ihre Herstellung. Elf Wannen voll. Jetzt hilft mir auch keine Schokolade mehr. Ich habe Blutdruck.

Wenn ich es mir richtig überlege, geht Schokolade gar nicht. Wenn ich mir Schokolade reinziehe, dann werde ich noch dicker, dann brauche ich neue Hosen. Eine Jeans verbraucht für Ihre Herstellung 53 Wannen voll Wasser. Das sind etwa 8000 l Wasser. Das sieht man*frau so einer Jeans gar nicht an, auch wenn diese zerrissen oder auf halb acht hängend daherkommt. 8000 l Wasser! Klar, virtuelles Wasser. Aber sauberes Wasser ist heute schon weltweit ein knappes Gut. Darum wird in Zukunft gekämpft. Und während ich in unseren Breiten mit meinem Gewicht kämpfe, wird mir klar, sollte bei mir wirklich das Worstcase-Szenario eintreten, dann brauche ich ja 159 bis 212 Wannen, wenn ich mich nicht auf zwei Jeans beschränken will. Das Lachen ist mir gerade vergangen. Und jetzt verbrenne ich mir am Kaffee auch noch meine Zunge. Kaffee ist ja mittlerweile ein deutsches Kulturgut. Der Deutsche braucht schon einige Zeit, bis er sich an Ungewohntes gewöhnt hat. Aber hat er dieses einmal akzeptiert, hat er dieses einmal in



sein Herz geschlossen, dann sind Exoten wie Kiwis und Bananen deutsch.

Wir Deutschen haben sogar Apfelsinen adoptiert. Und wehe da kommt einer daher, der behauptet, Kartoffeln, Kaffee, Reis und Tee wären nicht Deutsch, dann hat der aber mit Zitronen gehandelt. Dann kann der aber..., immerhin steckt doch in dem Wort Pommes auch der deutsche Fritz. Und immerhin steckt ja selbst in der Currywurst noch die Wurst. Und die stammt noch immer von uns ab! Die Wurst!

Und wehe wenn da einer, dann verteidigen wir Deutschen dieses alles wie unser eigenes. Da können wir auch schon mal recht laut und "deutschlich" werden. Da gehen wir auch schon mal über unsere Grenzen hinaus. Wir Deutschen. Aber das ist ein anderes Thema.

So, jetzt habe ich noch mehr Blutdruck. Jetzt brauche ich ein Glas Rotwein. Oder sogar eine ganze Flasche. Ach nee, geht nicht. Eine Flasche Rotwein verbraucht etwa sechs gefüllte Badewannen mit virtuellem Wasser. Und während ich mir auf etwa 10 Liter verbrauchtem Wasser Notizen mache, das entspricht einem Blatt DIN A 4 Normal-Papier, aus Holz hergestellt, werde ich meine Satire gleich für das aktuelle Koblenzer Stadtmagazin in etwa 133 Badewannen voll sauberes Wasser, den die Herstellung von meinem Computer verbraucht hat, reinhämmern.

Ich soll etwas Lustiges schreiben, das Thema Wasser ist schon ernst genug. Stimmt. Aber wie sagte schon Luther (wurde so in etwa überliefert): "Aus einem verzagten Arsch kommt kein fröhlicher Furz".

A.K., der Kaffeetrinker mit dem schlechten Gewissen

Winterfahrplan 2021/22 Nikolausfahrten 2021 mit Dampflok

27., 28.11., 04., 05., 11., 12.12.2021
Fahrzeit ca. 2 Stunden
von Brohl nach Oberzissen und zurück
Abfahrt 9.30, 12.30 und 15.30 Uhr

Weihnachtsfahrt

26.12.2021, Abfahrt 11.15 Uhr ab Brohl/Rhein

Silvesterfahrt

31.12.2021, Abfahrt 10.15 Uhr ab Brohl/Rhein

Winterfahrten 2022

09.01.+ 23.01.06. + 20.02.2022

Abfahrt jeweils 11.15 Uhr
ab Brohl mit geführter Wanderung

Für alle Fahrten ist eine Anmeldung erforderlich



Auf schmaler Spur durch die Natur – von Brohl am Rhein nach Engeln in der Eifel

Über Viadukte, durch einen Tunnel und über eine
5,5 km lange Steilstrecke mit 400 m Höhenunterschied
im Vulkanpark Brohltal / Laacher See



Der Vulkan-Expres der Brohltalbahn fährt von Ostern bis Oktober: Sa., So., Di., Do. und Feiertage, zusätzlich von Juni bis September auch Mi. und Fr. Abfahrt Bahnhof Brohl/Rhein: 9.30 und 14.15 Uhr (Mi. und Fr. nur 9.30 Uhr), kostenloser Fahrradtransport, Getränkeservice im Zug.

Sonderfahrten nach Ihren Wünschen – sprechen Sie mit uns !

Ob alleine, zu zweit oder in Gruppen, mit dem Verein, mit Kollegen oder dem ganzen Betrieb, mit oder ohne Fahrrad, für den Wander- und Naturfreund, aber auch für den, der nur mit dem Zug wandert.

Geführte Wanderungen im Vulkanpark zu allen Jahreszeiten.

Brohltalbahn - Vulkan-Expres

Kapellenstraße 12 · 56651 Niederzissen · Tel. 0 26 36 / 8 03 03 ·

www.vulkan-express.de · email : buero@vulkan-express.de



**Koblenzer
WEIHNACHTS-
MARKT**

19.11.21-09.01.22

www.weihnachtsmarkt-koblenz.de

In der
romantischen
Altstadt



KOENITZ!

KOBLENZ
VERBINDET.

unverpackt-Lieferdienst
KOBLENZ

Du möchtest nachhaltig einkaufen,
schaffst es aber zu selten zu uns?

Macht nichts! Wir liefern den Einkauf
bis an deine Haustüre oder ins Büro!

Weitere Infos findest Du hier:

www.unverpacktkoblenz.de/lieferdienst





Im nächsten Heft

Im April 2022 wird das nächste Stadt-Magazin erscheinen. Bis dahin wird die neue Bundesregierung ihr rot-grün-gelbes „Geschenkpaket“ ausgepackt haben, und auch wir werden einige Themen danach ausrichten und die ökosozialen Gruppen unterstützen beim Einmischen. Die Schwerpunkte Klima, Wald, Verkehrs- und Ernährungswende werden bestimmt wieder dabei sein. Natürlich schauen wir auch noch einmal rüber ins Ahrtal und etwas ausführlicher in die Länder des Südens. **Eure Beiträge brauchen wir spätestens bis 20. Februar, Redaktionsschluss für Anzeigen ist der 1. März.**

Impressum

Herausgeber:
ÖKOSTADT Koblenz e. V.
 Kornpfortstr. 15
 56068 Koblenz
www.oekostadt-koblenz.de
info@oekostadt-koblenz.de
 Fon 0261/914 44 38, Fax 0261/914 44 59
 Redaktion: Egbert Bialk (Verantw. i.S.d.P.),
 Marlène Kraus, Jonas Hillesheim
 Leserbriefe/Artikel an: ÖKOSTADT Koblenz e. V.
umweltkurier-redaktion@web.de
 Anzeigenaquis: Im Auftrag von ÖKOSTADT Koblenz e. V.
 über umweltkurier-redaktion@web.de
 Satz & Layout:
WWW.WEB-SPEKTRUM.DE
 Büro für Web- & Mediendesign in Koblenz
 Druck: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer
 Straße 124, 56567 Neuwied, Druck auf 100% Recyclingpapier
 Die Inhalte der Artikel sowie die Wahrung der Urheber- und
 Copyright Rechte bei zugesandten Artikeln und Bildern
 liegen in der Verantwortung der unterzeichnenden Perso-
 nen, Vereine und Institutionen. Die Stadt-Magazin Redaktion
 übernimmt für Falsch aussagen, fehlerhafte Sachverhalte und
 Verletzung der oben genannten Rechte keine Haftung.

Wir danken allen Anzeigenkunden, dass Sie
 mit Ihren Inseraten die Gratis-Ausgabe des
 Koblenzer Stadt-Magazins ermöglicht haben.

Koblenz



hat eine neue



Hoch- schule!

Näheres: siehe im Innenteil

